

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

553 (27.11.1914) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten geleseene Tageszeitung in Karlsruhe.

Abwöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Chefredakteur: Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Postil und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Solales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Fehr, v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Anderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exmpl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Füllings-Notationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 553.

Telefon: Expedition Nr. 86.

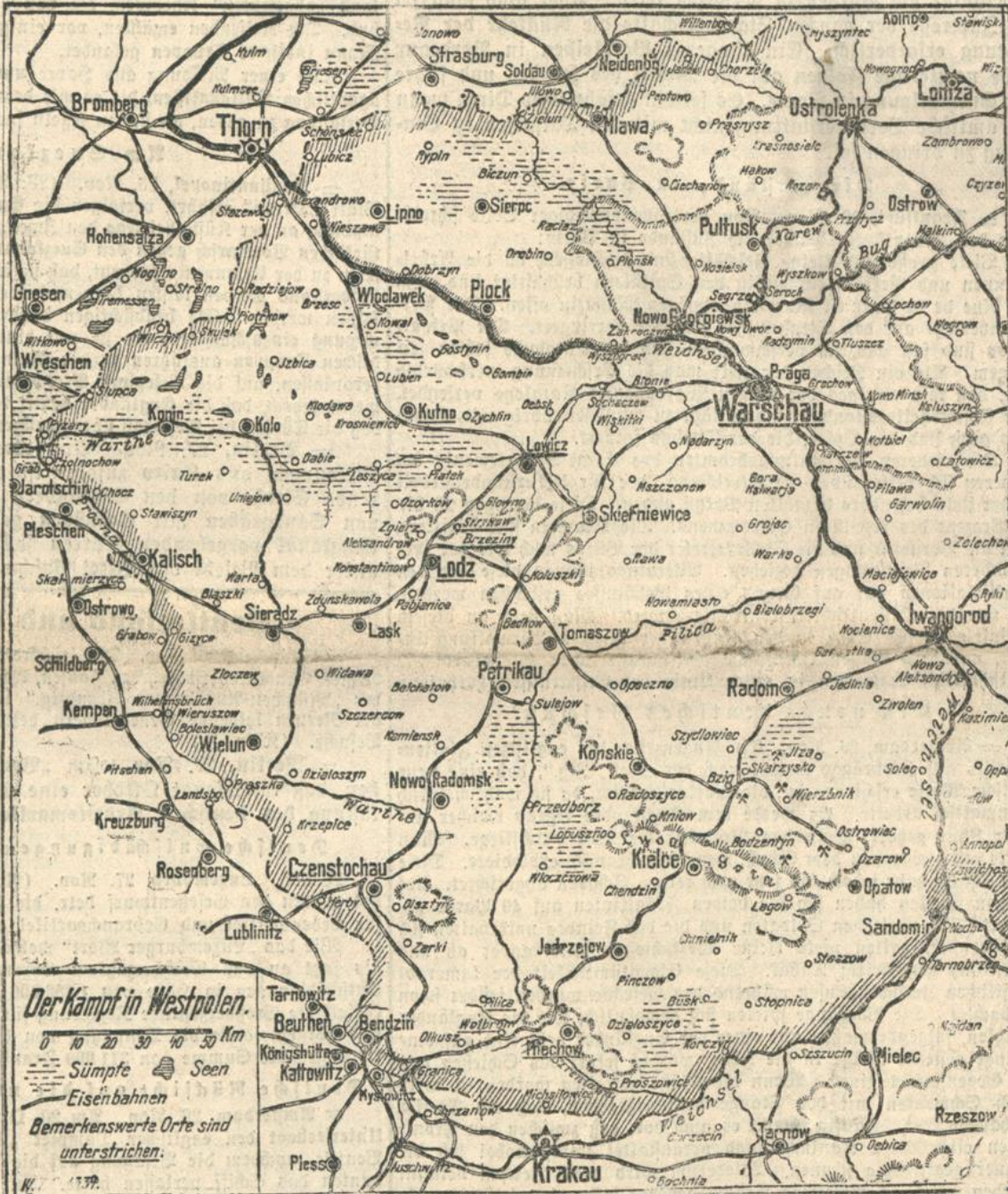
Karlsruhe, Freitag den 27. November 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

30. Jahrgang.

Dom Krieg.

Die Danerschlacht in Russisch-Polen.



Die heutige amtliche österreichische und die gestrige deutsche Meldung der Heeresleitungen lassen erkennen, daß die Riesenschlacht, die seit mehreren Tagen schon im Westen Polens zur Entscheidung drängte, den Charakter eines länger währenden Dauerzustandes erhalten hat, bei welchem trotz der immer wieder hervortretenden und einander gleichsam ablösenden Erfolge der verbündeten Deutschen u. Oesterreicher die endgültige Entscheidung von den Russen durch neue Kräfteanschübe stets aufs neue aufgehalten wird. Was

Die russische Stellung im Osten

angeht, so betrachtet der militärische Mitarbeiter des „Berliner Bund“ die in Russisch-Polen stehenden Heeresmassen als einen gewaltigen Keil oder Kreisbogen, der drei Fronten bildet, eine Nordfront nördlich von Warschau mit den Kampforten Brest, Pionet, Orlow, eine Westfront östlich der Warthe im Raum Genschtowau und im Raum Krakau, endlich eine Südfront, die am Dunajek umbiegend, an den Karpaten entlang nach Przemyśl zurückzieht. Der militärische Fachmann findet, es wäre gewagt, zu behaupten, daß die kompakte Masse der Russen sich in kritischer Lage befindet, aber zweifellos sei die strategische Ueberlegenheit auf der Seite der Verbündeten, die dazu noch als die Angreifer erscheinen, und wenn sie auch keinen vollen Erfolg erzielen, mit dem Ergebnis zufrieden sein könnten, daß in der vollständigen Rahmlegung der russischen Offensive und in der starken Erschütterung der Russenarmee liege. Es wehrten sich die Russen der Umfassung, so werde die Partie wieder unentschieden, aber mit einem beträchtlichen Zeitgewinn für die Verbündeten und einer Rahmlegung der sich neu gruppierenden Heeresmassen der Russen auslaufen. Ueber die Bedeutung der Erfolge der Verbündeten

schreibt in Würdigung der Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz der militärische Mitarbeiter des „Neuen Wiener Tagblattes“:

„Was die Öffentlichkeit da erfährt, ist wohl bedeutungsvoller, als die sehr kurzen Meldungen auf den ersten Blick zeigen. Es scheinen sämtliche russischen Angriffe auf Ostpreußen abgewiesen, die Gegenoffensive aus der Richtung Warschau abgelehrt und alle gegnerischen Vorstöße östlich Genschtowau zusammengebrochen zu sein. Man muß sich vor Augen halten, aus welchen ungeheuren Schwierigkeiten die Tapferkeit und die Ausdauer der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere solche großartigen Erfolge herauszukristallisieren vermochten. Als sich die Verbündeten von dem Raume Zwangorod-Warschau freiwillig zurückzogen, war es die gesamte militärische Kraft des hundertjährigen Millionen-Reiches, die folgte, um endlich zum kriegsentscheidenden Schlage auszuholen. Das Bärenweib wurde nicht darüber im Zweifel gelassen, daß ein solcher Sieg die letzte krampfhafteste Hoffnung an der Seine und der Themse sei.“

Trotzdem das Deutsche Reich ja mit dem Hauptteil seiner militärischen Kraft gegen ganz Frankreich, Großbritannien,

Belgien und ihre diversen egotischen Bundesbrüder im Westen kämpft und auch Oesterreich-Ungarn ansehnliche Kräfte zur Niederwerfung des hartnäckigen Gegners auf dem südlichen Kriegsschauplatz gebunden hat, vermag der mostowiter Koloss mit seiner konzentrierten Macht doch nicht durchzudringen. Noch ist die endgültige Entscheidung in dieser vielleicht wichtigsten Schlacht des Weltkrieges nicht gefallen, noch wird tagelang mit ungeheurer Erbitterung gerungen werden müssen. Eines aber beweisen die jüngsten amtlichen Meldungen von neuem: Die Mostowiter-Heere sind nur in der Defensive ein außerordentlich zäher Gegner, im Angriff aber besitzen die zarischen Armeen doch nicht eine ihrer Größe entsprechende Stoßkraft und nicht den rücksichtslosen Elan, den Oesterreich-Ungarns und des Deutschen Reiches tapfere Heere in so glänzender Weise betätigen.“

W.T.B. Wien, 26. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 26. November, mittags. Die Schlacht in Russisch-Polen hat an einem großen Teil der Front den Charakter eines stehenden Kampfes angenommen.

— Berlin, 27. Nov. Das „B. T.“ meldet aus Kristantia: Der russische Generalstab gibt bekannt: „Große deutsche Truppenmassen, die am 20. November in der Gegend von Strylow-Luszen vorgebrochen waren und auf allen Seiten von unseren Truppen bedrückt werden, machen jetzt die größten Anstrengungen, um sich einen Weg nach Warschau zu bahnen. — In dem Kampfe in der Gegend von Genschtowau-Krakau haben unsere Truppen augenscheinlich ein Uebergewicht erreicht.“ (Man muß zugeben, vorsichtiger ließ sich die Meldung von den Erfolgen der deutschen und österreichischen Truppen nicht umkehren. D. A.)

— Berlin, 27. Nov. Zur Lage im Osten schreibt der „Berl. Vol.-Anz.“: „Noch ist die Entscheidung im Osten nicht gefallen, aber trotzdem kann der Bericht über den großen Kampf südlich

von Lodz als ein großer Sieg angesehen werden. Vor allem interessiert uns die Feststellung, daß nicht nur aus dem Osten, sondern auch aus dem Süden russische Verstärkungen eintreffen. Es ist somit anzunehmen, daß der früher gemeldete Erfolg bei Lodz für die österreichisch-ungarische Armee die Lage in Galizien und in den Karpaten erleichtert. Von großer Bedeutung ist auch der enorme Verlust, den die Russen an Kriegsmaterial erlitten haben. Es ist bekannt, daß es den Russen schwer fällt, dieses zu ersetzen. Die Niederlage der Russen wird diese zwingen, ihre Streitkräfte möglichst zum Schutze von Zwangorod und Warschau zusammenzuziehen.“

Zu derselben schreibt ähnlich im „Berl. Tagbl.“ Major Warath: „Dieses Zurückweichen vor den Angriffen der verbündeten Armeen muß ein immer engeres Zusammenballen der russischen Hauptarmee zur Folge haben.“

T. Genf, 27. Nov. (Privat.) Das ganze Interesse des französischen Volkes hat sich seit zwei Tagen von der westlichen Front ab- und den Kämpfen im Osten zugewendet. General Cherfils erkennt die bisherigen glänzenden Leistungen Hindenburgs an, er bereitet sein Land heute auf große Ereignisse vor, indem er darauf hinweist, daß die Deutschen den Geländevorsprung Lomoc-Brzezing besetzt halten, also 20 Kilometer östlich von Lodz und nur 8 Kilometer von der wichtigsten Eisenbahnstation stehen. Ein deutscher Sieg dürfte den Rückzug der Russen auf der ganzen Linie zur Folge haben. Der Artikel Cherfils schließt: „Auf den Schlachtfeldern Polens liegt das Schicksal Frankreichs.“ „D. Tagesztg.“

Der Krieg zur See.

W.T.B. London, 26. Nov. Die Admiralität veröffentlichte Dienstag abend die Verlustliste der englischen Flotte seit Beginn des Krieges. Die Liste zählt 220 Offiziere als tot, sowie 37 als verwundet und 51 als vermisst oder interniert; ferner an Mannschaften 4107 tot, sowie 436 verwundet und 2492 vermisst oder interniert.

— Mailand, 26. Nov. Die „Tribuna“ meldet, daß in Ortono an der italienischen Ostküste gestern Kanonenschiffe gehört wurden, die wahrscheinlich von einem Seetreffen bei Vissa herrühren. W. N. N.

Wieder ein englisches Linienschiff vernichtet.

W.T.B. London, 26. Nov. (Nicht amtlich.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses teilte Marineminister Churchill mit, daß das englische Linienschiff „Bulwarf“ am 25. November morgens in Sheerness in die Luft geflogen ist. Zwischen siebenhundert und achthundert Mann sind umgekommen.

Die anwesenden Admirale berichteten, sie seien überzeugt, daß die Ursache eine innere Explosion des Magazins war und keine Erschütterung des Wassers erfolgte. Das Schiff sank in drei Minuten und war verschwunden, als sich die dichtesten Rauchwolken verzogen hatten. Die Explosion war so stark, daß die Gebäude von Sheerness bis auf die Fundamente erzitterten, und wurde mehrere Meilen weit gehört.

Das Linienschiff „Bulwarf“ stammte aus dem Jahre 1899, hatte 15 250 Tonnen Deplacement, 18—19 Seemeilen Geschwindigkeit und vier 30-, sowie zwölf 15 Zentimeter-Geschütze. Die Besatzung betrug 750 Mann.

Nachdem erst in diesen Tagen, trotz aller Verheimlichung durch die britische Admiralität der schon vor mehreren Wochen an der irischen Nordküste eingetretene Verlust des englischen Ueber-Dreadnought „Audacious“ bekannt geworden ist, wird die Nachricht von dem neuen Verlust eines englischen Großkampfschiffes nicht wenig Aufsehen machen. Auch die geheimnisvolle Art der Vernichtung des „Bulwarf“ gibt zu denken. Jedenfalls scheint auch die Gegend von Sheerness in der Themsemündung zu diesen Kriegszeiten für englische Schiffe nicht ganz geheuer.

Ein neues Seegerescheit in der Nordsee?

T. London, 27. Nov. (Privat.) Meldungen aus Harilepook (englische Stadt in der Grafschaft Durham, auf einem Vorgebirge an der Nordsee) vom 24. November besagten, daß man dort in der Nacht vom 23. auf 24. November vom Meere her stundenlang starker Kanonendonner vernommen habe, der offenbar von schwersten Schiffsgeschütze herrührte. Gegen Morgen setzte der Geschüttdonner plötzlich aus, um dann etwas später, jedoch viel später, sich noch einmal vernehmen zu lassen.

Sobald diese Meldung in London bekannt wurde, türmte eine große Menge zum Admiralsgebäude, um dort auf irgendwelche Bekanntmachung zu warten. Die Ad-

miraliti blieb jedoch stumm, sie bestatigte weder die Meldung, noch dementierte sie sie und so verließ sich die Menschmenge nach einigen Stunden wieder unter lebhaften Zeichen des Mißmutes.

Das Ende der „Emden“.

Das Gefecht S. M. Schiff „Emden“ mit dem englischen Kreuzer „Sidney“.

— Berlin, 26. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Von dem Kommandanten S. M. Schiff „Emden“, Fregattentapitan v. Müller, ist nachstehender telegraphischer Bericht über das Gefecht S. M. Schiff „Emden“ mit dem englischen Kreuzer „Sidney“ bei den Kotosineln eingetroffen:

Der englische Kreuzer „Sidney“ näherte sich den Kotosineln mit hoher Fahrt, als dort gerade eine von S. M. Schiff „Emden“ ausgeschickte Landungsabteilung das Kabel zerstörte. Das Gefecht zwischen den beiden Kreuzern begann sofort. Unser Schießen war zuerst gut, aber binnen kurzem begann das Feuer der schweren englischen Geschütze, wodurch schwere Verluste in unseren Geschützbedienungen eintraten. Die Munition ging zu Ende und die Geschütze mußten das Feuer einstellen.

Trotzdem die Muderanlage durch das feindliche Feuer beschädigt war, wurde der Versuch gemacht, auf Torpedoschuhweite an die „Sidney“ heranzukommen. Dieser Versuch mißglückte, da die Schornsteine zerstört waren und infolgedessen die Geschwindigkeit der „Emden“ stark herabgesetzt war. Das Schiff wurde deshalb in voller Fahrt an der Nord-(Lund-)Seite der Kotosineln auf ein Riff gesetzt.

Inzwischen war es der Landungsabteilung gelungen, auf einem Schoner von der Insel zu entkommen. Der englische Kreuzer nahm die Verfolgung auf, kehrte aber am Nachmittag wieder zurück und feuerte auf das Wrack S. M. Schiff „Emden“.

Am weiteren unnützes Blutvergießen zu vermeiden, kapituliert ich mit dem Rest der Besatzung. Die Verluste S. M. Schiff „Emden“ betragen: 6 Offiziere, 4 Bedoffiziere, 28 Unteroffiziere und 93 Mann gefallen; 1 Unteroffizier, 7 Mann schwer verwundet.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Die englische Schluppe in Ostafrika.

— London, 26. Nov. Bei dem ergebnislosen Angriff der englischen Truppen auf eine Eisenbahnstation in Ostafrika waren unter den 800 Mann des englischen Verlustes insgesamt 141 weiße Soldaten und Offiziere. (Zit. Ztg.)

Der Burenaufstand.

— Berlin, 26. Nov. Meldungen der Tageszeitungen aus Kapstadt zufolge sollen starke Abteilungen von Buren nördlich von Hoopstad aufgetaucht sein. Aus Kapstadt seien mit der Bahn Verstärkungen nach Bloemfontein geschickt worden. (Zit. Ztg.)

Vom österr.-serbischen Kriegsschauplatz.

W. B. Wien, 26. Nov. (Nicht amtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: In den Kämpfen an der Kolubara ist seit gestern ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen. Das Zentrum der feindlichen Front, die starke Stellung bei Bazarawatsch, wurde von den durch ihren Elan rühmlichst bekannten Regimentern Nr. 11, 73 und 102 erkürrt. Dabei wurden 8 Offiziere und 1200 Mann gefangen, 3 Geschütze, 4 Munitionswagen und 3 Maschinengewehre erbeutet. — Auch südlich des Ortes Vjig gelang es, die östlich des gleichnamigen Flusses gelegenen Höhen zu nehmen und dabei 300 Gefangene zu machen. — Die von Baljewa nach Süden vorgerückten Kolonnen stehen vor Kosjerizi.

— Sofia, 26. Nov. (Privatteil.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet von hier: Nach einer Meldung aus Nisch soll in der Drina-Division ein Aufruhr ausgebrochen sein.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in Galizien.

W. B. Wien, 26. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: In Westgalizien wehren unsere Truppen die über den unteren Dunajec vorgebrungenen russischen Kräfte ab. Auch die Kämpfe in den Karpaten dauern fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hüfer, Generalmajor.

— Berlin, 27. Nov. Mittels Fliegerpost beförderte Feldpostkarten aus Przemyśl, die gestern in Wien anlangten, teilen mit: „Uns geht es sehr gut, habt gar keine Sorge!“

In den ungarischen Grenzkomitaten.

— Budapest, 26. Nov. (W. B. Nicht amtlich.) „Az Est“ bringt einen Bericht seines Spezialberichterstatters über die Kämpfe im Komitat Zemplin. Danach haben die Einwohner, die durch den Anmarsch der Russen gefährdeten Gebiete in voller Ruhe verlassen. Unsere Truppen, von Artillerie unterstützt, begannen aus vortrefflichen Stellungen heraus den Angriff gegen die Russen am 24. November. Ein heftiger Kampf fand in dem nur einige hundert Meter breiten Tale des Laborez-Flusses statt; die Russen verloren viele Tote und Verwundete und mußten schließlich den Rückzug antreten, der noch andauert. Eine andere österr.-ungarische Abteilung übernahm die einen von den Russen besetzten Grenzort durch das Feuer ihrer Geschütze und Maschinengewehre, die im Walde vortrefflich aufgestellt waren und zugleich mit der Infanterie das Feuer eröffneten. Nach kurzem Widerstande ergriffen die Russen die Flucht nach der Grenze unter Hinterlassung sehr vieler Toten und Gefangenen.

Am 25. November konnte der Eisenbahn- und Postverkehr bis Rodocaz wiederhergestellt werden. Die Nachricht, daß die Russen das Schloß des Grafen Andraßy zerstört haben, ist falsch. Ein Versuch der Russen, durch den Ujkozak Paß einzudringen, wurde abgeblasen. In dem Komitat Ungar befindet sich kein Russe.

Vom nordwestlichen Kriegsschauplatz.

W. B. London, 26. Nov. (Nichtamtlich.) Beach Thomas schreibt in „Daily Mail“ über die deutschen Truppen:

„Die Deutschen erweisen sich als sehr erfahrene Kämpfer. Die erstaunliche individuelle Geschicklichkeit der Deutschen ist eine der Ueberraschungen der späteren Stadien des Krieges. Die Einzelleistungen der deutschen Soldaten waren hervor-

ragend. Wenn die Maschine zu versagen beginnt, kommt der einzelne Mann zur Geltung. Dieser Sieg des Einzelnen über die Schrecken der Maschine ist nicht gering anzuschlagen.“

In demselben Artikel schreibt Thomas: Es gibt einen Punkt nördlich Ypern, wo die Laufgräben der Gegner nur 50 Meter von einander liegen. Dort ist die homerische Art, mit Worten zu sechten, eingerissen. Unter den Franzosen ist einer, der gut Deutsch kann, imstande, Befeidigungen hinüber zu rufen, wie sie in Berlin gewürdigt werden. Umgekehrt ist in dem deutschen Laufgraben ein Deutscher, der gut Französisch kann. Jeden Morgen rufen sich beide Parteien an und fragen, ob der Gegner noch am Platze sei.

— Berlin, 27. Nov. Einer Kopenhagener Depesche der „Köln. Ztg.“ zufolge wird auch dort angenommen, daß sich bei den Deutschen auf dem westlichen Kriegsschauplatz bedeutungsvolle Dinge vorbereiten. Das ganze Land wird von ihnen von der Außenwelt abgesperrt.

Die französische Regierung in der Zwischmühle.

W. B. Basel, 27. Nov. (Nicht amtlich.) Nach einem Pariser Brief der „Basler Nachrichten“ wird in Frankreich die Frage der Rückkehr der Regierung nach Paris und die Einberufung der Parlamente dorthin noch immer lebhaft erörtert. Hätte die Regierung auf dem Wunsche bestanden, die Parlamente in Bordeaux tagen zu lassen, so hätte man gesagt: Die amtlichen Bulletin über die Kriegslage enthielten nicht die Wahrheit. Wenn aber gesagt werde, die Arbeit der Parlamente sei nur kurz und lediglich ein Akt der Abstimmung, so erheben hiergegen die Nationalisten Einsprache, die sich nicht das Recht nehmen lassen wollen, die Frage zu erörtern, nach welchem Grundsatze die finanziellen Opfer der verlangten Kredite unter die Bürger zu verteilen seien. Aber auch sonst sei im Interesse der ganzen Staatsgeschäfte die Rückkehr der Regierung erforderlich. Ein längerer Verbleiben in Bordeaux habe nachteilige Folgen auf die Moral des Landes und führe zur Entmutigung in Paris. Es sei ein gefährliches Ding, wenn die amtliche Berichterstattung nicht mit den Tatsachen in Einklang zu bringen sei.

Die Zustände in Paris.

— Frankfurt, 26. Nov. Von vertrauenswürdiger Seite schreibt man der „Frankf. Ztg.“ über die Zustände in Paris:

Viele große und kleine Geschäfte sind geschlossen, da die Arbeiterinnen und Verkäuferinnen in den Spitälern beschäftigt sind. In der Rue de la Paix ist kaum ein einziges Magazin offen. Der Personenverkehr auf den Straßen hat sich sehr verringert. Die Privatautos sind fast gänzlich verschwunden und die Autobusse fehlen seit langem. Als ein Zeichen der Zeit mag die Erscheinung merkwürdig sein, daß kein einziges der großen Warenhäuser Kataloge versendet. Der Gesundheitszustand in Paris läßt zu wünschen übrig und besonders groß sind die Opfer, die der Typhus fordert.

Die niederen Verwaltungsbeamten des Seine-Departements beschwerten sich bitter über die Streichung der für Ueberstundenarbeit bisher stets besonders bejahlten Vergütungen. Diese betragen 20 bis 25 Prozent des regulären Einkommens. Die Beamten sind erbittert, weil die Vorlieher und die Stellvertreter der Büros nach wie vor ihre besonderen Vergütungen beziehen. Allerdings können diese letzteren Gratifikationen nur auf Grund eines Beschlusses gestrichen werden, der von der Deffektivität kontrolliert wird. Man sieht an diesem Beispiele, welche Ebbe in den Rassen der inneren Verwaltung besteht, natürlich müssen im Lande die „bürgerlichen Gleichheit“ die wirtschaftlich Schwachen in erster Linie bei Ersparnissen erhalten.

Ein neues deutsches Geschütz?

— Amsterdam, 26. Nov. Ein Augenzeuge des englischen Flottenangriffs auf Zebrügge meldet nach der „Zit. Ztg.“, daß eine neue deutsche Waffe erschienen sei, die lautlos arbeite, da sie wahrhaftig pneumatisch arbeite. Es werde kein Knall oder irgend welcher anderer Laut gehört, wenn das Projektil die Luft durchstiege. Man merke erst etwas von dem Schuß, wenn die Granate explodiere. Diese neue Waffe habe jedoch bis jetzt noch keinen Schaden angerichtet. Auf einigen Stellen haben sich die beiden Frontlinien auf 40 Yards genähert. Die englischen Soldaten und die des Feindes unterhalten sich miteinander, halten viele kleine Wettsticheen miteinander ab und geben sich gegenseitig Tabak. Diese Eigentümlichkeit der tamerghastischen Zwischenpausen während des Gefechts wurden früher schon beobachtet. Die Vorgänge spielen sich gewöhnlich, wie die Engländer erzählen, folgendermaßen ab: einer der Engländer hebt eine auf eine Stange gestellte Mütze in die Höhe, worauf sofort das Schießen von der Gegenseite beginnt. Wenn die Mütze getroffen worden ist, wird durch Schwenken mit der Stange bekanntgegeben, daß ein Treffer vorhanden war. Häufig kommt es auch vor, daß zwischen den Frontlinien eine kleine Kaninchenjagd veranstaltet wird, wobei sich die Gegner gegenseitig schonen. Wiederm wird durch Zeichen bekanntgegeben, wenn der getroffene Braten gehört soll. Er wird dann abgeholt, ohne daß derjenige, der mit dieser Aufgabe betraut wird, irgendetwas belästigt wird. Der Betreffende legt dann aus Erleuchtung ein Päckchen Tabak an die Stelle, wo das getroffene Kaninchen gelegen hat. Oft wenige Minuten nach diesen gemüthlichen Zwischenpausen beginnt wieder das mörderische Feuer und der Kampf. Der „Augenzeuge“ erklärt ausdrücklich, daß das Geschütz niemals schweige und daß eine große Anzahl von Menschenleben verloren gehen an Tagen, an denen nach den offiziellen Berichten nichts geschähe.

Ein Korrespondent der „Times“ in der Nähe des Kanals lenkt die Aufmerksamkeit auf den überaus tüchtigen Gebrauch, den die Deutschen von einer auf Motorrädern mitgeführten Schnellfeuerkanone machen. Solche Fahrräder seien viel besser zu gebrauchen als die gepanzerten Automobile, deren sich die Verbündeten bedienen. Ein guter Motorfahrer und Artillerist könne in einigen Minuten mit einem einzigen dieser Fahrräder unendlich viel Schaden verursachen. Sobald er den Punkt, den er angreifen will, erreiche, steige er von seinem Fahrrad ab und bringe das Schnellfeuergeschütz in Position. Volkführe er seine Aufgabe gut, dann könne er eine Patrouille oder einen Proviantzug außerordentlich mitnehmen, und dann wieder auf Rad steigen und in einer Schnelligkeit von 90 Kilometer davonfahren, ohne daß die Angegriffenen überhaupt wissen, wie das Ganze gekommen ist. Auf seinem Rückzuge biete er nur eine Zielscheibe sehr geringen Umfanges im Vergleich zu der großen Fläche, die ein Automobil biete. Der Korrespondent fordert deshalb die Engländer auf, ebenfalls derartige bewaffnete Motorfahrer einzustellen.

Eine neue französische Uniform.

— Christiania, 26. Nov. (Privatteil.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet von hier: Nach einer Drahtmeldung aus Paris kann man jetzt eine neue Uniform der französischen Truppen sehen. Die roten Beinkleider sind abgeschafft, die ganze Uniform grau-blau und weiß. Sie soll fast unsichtbar sein.

Dazu schreiben die „Times“: Durch Calais marschierten französische Truppen, die mit einer neuen Felduniform ausgerüstet waren. Die neue Uniform hat eine helle blaugraue Farbe, die in der grauen Winterlandschaft schwer sichtbar sein soll, sich jedoch so sehr von der deutschen Felduniform unterscheidet, daß Verwechslungen ausgeschlossen seien. Rappé, Kol-

und Hofe besitzen die gleiche Farbe. Um die französischen Patrioten mit dem Verschwinden der historischen roten Hosen zu versöhnen, sind in das Blau rote Fäden eingewebt. Einige ältere Truppen, die neu ausgerüstet werden mußten, sind mit dieser Uniform ausgestattet.

Französische Barbarei.

— Frankfurt a. M., 26. Nov. Zu den zahllosen Beispielen barbarischer Kriegführung unserer Feinde wird der „Frankf. Ztg.“ zufolge jetzt ein Fall bekannt, der von besonderer Niedertucht zeigt. Bei einem Gefangenen sind französische Infanteriegewehre gefunden worden, die an der Spitze, wie dies nur zu häufig beobachtet ist, eine Ausbohrung von 5 mm Tiefe und 2 1/2 mm Durchmesser haben.

Das Neue ist daran, daß diese Vertiefung mit weißem Phosphor gefüllt und dann nach außen mit Paraffin abgesehlossen ist. Verwundungen mit solchen Geschossen sind natürlich besonders gefährlich und bössartig. Der Phosphor muß in der Wunde sehr schmerzhaft Verbrennungen bewirken und die Heilung erheblich verlangsamten.

Die Türkei im Krieg.

T. Jüriß, 27. Nov. (Priv.-Tel.) Einer Londoner Meldung des „Corriere de la Sera“ zufolge hat die englische Regierung umfassende Maßnahmen gegen eine Ausbreitung der panislamitischen Bewegung getroffen. Trotzdem fühlt man sich in London einigermmaßen unbehaglich. (Zit. Ztg.)

Die Lage in Ägypten.

— Rom, 25. Nov. Heute kamen in Neapel aus Alexandria die ägyptischen Prinzen Abbas und Osman an, Verwandte des von England „abgelehnten“ Kheiden, die von den Engländern ansammlen sind. Die Prinzen erzählen, vor einigen Tagen seien etwa 30 000 Mann indischer Truppen gelandet.

Nach einer Meldung aus Havre unterhandelt England mit den ägyptischen Nationalisten, die es mit dem Versprechen, Ägypten eine Verfassung zu geben, an sich zu fesseln sucht. (Zit. Ztg.)

Am Suezkanal.

— Konstantinopel, 26. Nov. (W. B. Nicht amtlich.) Wie das Blatt „Turan“ erfährt, verfolgen die Engländer mit ihrer Truppenlandung an der Küste bei Fao den Zweck, auf diese Weise indirekt den türkischen Vormarsch gegen den Suezkanal zu hindern. Die Engländer seien zu der Erkenntnis gelangt, daß sie in Ägypten keinen ernstlichen Widerstand werden leisten können, sondern dort eine Niederlage erleiden werden. Sie beschließen daher, die Türken durch die Bewegung einzuschüchtern, die sie mit einigen nichtmuselmanischen indischen Truppen ausführen in der Meinung, sie könnten die Türken veranlassen, auf die Befehle Ägyptens zu verzichten. Das Blatt meint jedoch, daß die Engländer damit kein Glück haben werden und daß die Türken bei Bassora über genügende Streitkräfte verfügen.

— Berlin, 27. Nov. Aus Rom meldet das „B. Z.“ Meldungen aus Kairo zufolge ist die nach Dscharabab führende Straße von den Engländern durch eine lange Linie von Sandgräben mit Geschützen gesperrt. — Die nach dem Suezkanal vorgehenden Türken sollen 76 000 Mann zählen unter dem Befehl von Tzjet Pascha.

Deutschland und der Krieg.

— München, 25. Nov. Der frühere Führer der dritten deutschen Armee, Generaloberst Frhr. v. Hausen, traf in Partentirchen ein. Nach der „München-Augsburger Abendztg.“ ist der an Ueberanstrengung der Nerven leidende Generaloberst bettlägerig und empfängt keine Besuche. (Zit. Ztg.)

— Berlin, 27. Nov. Im „Vorwärts“ wird hervorgehoben, daß im Monat Oktober eine über Erwartung starke Entlastung des deutschen Arbeitsmarktes eingetreten ist.

Deutsche Entschädigungen für Luxemburg.

W. B. Luxemburg, 27. Nov. (Nicht amtlich.) Die Kammer hat gestern den Gesetzentwurf betr. die Befreiung von Höchstpreisen für Lebensmittel und Gebrauchsartikel angenommen.

Wie das „Luxemburger Wort“ meldet, hat die deutsche Regierung bis jetzt an das Großherzogtum Luxemburg für Flurschäden usw. Entschädigungen in Höhe von 1.283 000 Franken bezahlt. Außerdem erhebt die Großherzogliche Regierung für die Benutzung von Straßen und Wegen, sowie die Benutzung von Staatsgebäuden zu Einquartierungen die Summe von 311 000 Franken.

Deutsche Rückfahrt auf die neutrale Schifffahrt.

— Amsterdam, 26. Nov. Am 20. Oktober verließ ein deutsches Unterseeboot den englischen Dampfer „Clitra“ durch Öffnung der Ventile, nachdem die Besatzung auf die Aufforderung des Kommandanten das Schiff verlassen hatte. An Bord befand sich zum Teil neutrale Ladung, an deren Befreier das deutsche Vorgesicht ein Rundschreiben gerichtet hat, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche innerhalb zweier Monate geltend zu machen. Die Neutralen erbitten darin offenbar mit Recht ein deutsches Zugeständnis der Schadenshaltung der neutralen Eigentümer. (Zit. Ztg.)

Sonstige Meldungen.

— Berlin, 27. Nov. Die Arbeiten an der Umgebungsbahn bei Bebra, durch die eine wesentliche Fahrverlängerung der Strecke Berlin-Frankfurt a. M. ermöglicht wird, werden auch während des Krieges fortgesetzt.

— Dresden, 27. Nov. Hier hat der Egnidius des Verbandes sächsischer Industrieller, Dr. Stresemann, gestern in einer außerordentlichen Sitzung gegen die Verjahrung ausgesprochen, englische Gesellschaften in deutsche überzuführen.

— Trier, 27. Nov. Wie der „L.-A.“ von hier berichtet, stattete der Staatssekretär Krawatz der hiesigen Feldpoststelle und Verteilungsstelle einen Besuch ab.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

— Budapest, 26. Nov. Im Klub der Regierungspartei erklärte gestern Abend Ministerpräsident Graf Tisza, er könne sich über seine Reife ins deutsche Hauptquartier nicht eingehend äußern, doch habe er die besten Eindrücke mitgenommen und die Ueberzeugung gewonnen, daß wir sehr gut stehen. (Zit. Ztg.)

Aus der Schweiz.

Die neuesten Enthüllungen der „Nordd. Allgem.“ und die Neutralen.

W. B. Basel, 27. Nov. Unter der Ueberschrift: „Vor der Krise“ bespricht der „Basler Anzeiger“ die hochgespannte politische Lage und bemerkt u. a.:

„Die Verletzungen der Neutralität häufen sich. England hatte, wie die Enthüllungen der „Nordd. Allgem.“ zeigen, mit Belgien eine Militärkonvention abgeschlossen. Die Belgier hierfür sind derart erbeidend, daß man dem deutschen Generalstab Recht geben muß, wenn er behauptet, daß Belgien eine Konvention mit den Gegnern eingegangen sei.“

Die Haltung Frankreichs.

Paris, 26. Nov. Präsident Poincaré ist in Begleitung des Ministerpräsidenten Viviani und des Senatspräsidenten Dubost in Paris eingetroffen. (Zfzt. 3.)

Frau Poincaré als Krankenpflegerin.

Kopenhagen, 26. Nov. Aus Bordeaux wird gemeldet: Frau Poincaré erhielt vom Vorsitzenden der dortigen Anwaltskammer eine Erinnerungsmedaille und eine Adresse überreicht, worin das Gefühl der berechtigten Stolz darüber ausgedrückt wird, daß Frau Poincaré das vom Anwaltsstande gegründete Hospital erwählt, um dort ohne einen anderen Titel als den einer Krankenpflegerin zu verbleiben, die bescheidensten Funktionen zu erfüllen, indem sie täglich mit größter Aufopferung Verwundete gepflegt und getränkt habe.

England und der Krieg.

Aus dem englischen Unterhaus.

W.L.B. London, 26. Nov. (Nicht amtlich.) Im Unterhaus erwiderte Churchill auf eine Anfrage: Da das deutsche Marineamt die Stärke und Zusammensetzung der in Belgien verwendeten Marine- und Matrosenbrigade nicht veröffentlichte, sehe er nicht ein, weshalb hier nicht die gleiche Verschwiegenheit geübt werden solle.

Er sagte weiter, er könne keinen Fall, daß geborene Deutsche oder Oesterreicher seit der Kriegserklärung ein Offizierspatent in der Flotte oder Seebrigade erhalten haben.

Vertagung des englischen Parlaments.

Kopenhagen, 26. Nov. Die „Berlinske Tidende“ erfährt aus London, man erwarte, daß das Parlament nach Erledigung der vorliegenden Sachen Freitag auf zwei Monate in die Ferien gehen werde.

Das englische Unterhaus bewilligte die Mittel zur Errichtung eines Denkmals für Lord Roberts. (Zfzt. 3g.)

Die englischen Hilfstruppen aus Nordamerika.

Rom, 25. Nov. Der kanadische Kriegsminister hat, wie laut „Zfzt. 3g.“ hierher gemeldet wird, mitgeteilt, aus der Union hätten sich hunderttausend Mann für den Kriegsdienst in Europa anwerben lassen. (?)

Aus Rußland.

Untaten russischer Mordbeute.

St. Petersburg, 26. Nov. In einem Telegramm aus dem Großen Hauptquartier der russischen Armee beklagt der Kriegskorrespondent Nemtowski-Dantschenko das Treiben der Mordbeute in den Wäldern von Kiew und Madom. Die frierenden und hungernden Gefellen bewirken gewaltige Mordbrände. Sie schleichen sich auch an die sterbenden und verwundeten Soldaten heran, um ihnen Geld an die Kleiderstücke zu nehmen. Die Banden sind so stark, daß sie ganze Dörfer mit Wassergewalt überfallen und plündern. (Köln. Volksztg.)

Die Haltung Italiens.

T. Rom, 27. Nov. Die „Tribuna“ will von einer gut informierten politischen Persönlichkeit erfahren haben, die vor längerer Zeit schon als bevorstehend gemeldete Uebernahme des deutschen Botschafterspostens in Rom durch den Fürsten Bülow sei unsicher, da der Fürst die italienische Empfindlichkeit zu gut kenne, um einen so ausichtslosen Auftrag zu übernehmen. (Des Fürsten Bülows Bemerkungen über die italienische Stellungnahme gegenüber Deutschland und Oesterreich sollen in Italien verstimmt haben und sind jedenfalls von der französischen- und englischfreundlichen Seite ausgenutzt worden. D.R.)

T. Petersburg, 27. Nov. (Priv.-Tel.) Die russischen Blätter erklären, eine feindselige Einstellung Italiens am Balkan werde die Eventualität eines neuen Konfliktes mit sich bringen.

Die Haltung Nordamerikas.

Berlin, 27. Nov. Dem „B. L.“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Aus Valparaiso wird hierher berichtet, daß Chile drei Torpedojäger mit versiegelter Ordre nach dem Juan-Fernandes-Inseln entsandt hat, um seine Neutralität streng durchhalten zu können.

Englische Beschwerden in Amerika.

Rom, 25. Nov. Die Italiener Ernesto und Alessandro Gabberi in New York wurden auf englische Anzeige hin unter Anklage gestellt, weil sie von ihrer privaten radiotelegraphischen Station aus Deutschland über englische Schiffsbewegungen unterrichtet haben sollen. (Zfzt. 3g.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 27. November.

Der Großherzog hörte im Laufe des gestrigen Tages die Vorträge des Ministers Dr. Freiherrn von Bodman, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

Die Königin von Schweden, die sich von Stockholm auf der Reise nach Karlsruhe befindet, erhielt gestern nachmittag in Berlin, wo sie kurzen Aufenthalt genommen hatte, den Besuch der Kaiserin.

Das Eisene Kreuz erster Klasse erhielten: Major und Bataillonskommandeur von Villenhoff-Zwowitzki beim Billinger Bataillon und Prof. Meyer, früher Lehrer an der Bürgerhule in St. Georgen. — Das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhielten: Kriegsfreiwilliger Paul Marx, stud. germ., Res.-Feld-Reg. Nr. 52, Sohn des Fabrikdirektors Hof. Marx, Karlsruhe, Feldkriegszahlmeister; Major Theuner, Feldkriegsstabschef beim 14. Armeekorps, Sohn des verstorbenen Geheimen Oberpostrats und Oberpostdirektors Theuner, Wiesbaden; Major Schneider im 238. Res.-Inf.-Reg., Hauptleutnant in Wolfach i. Schw., Karl Schmidhäuser, Oberjäger d. Res., Ing. Fritz Sürzinger aus Karlsruhe, Landw. Offizier beim 1. bayr. Jäger-Bat., Masch.-Gew.-Komp., Oberpostpraktikant Schweidert bei der Feldpost, Off.-Stellv. beim Res.-Reg. 40 Paul Seig aus Mannheim, Oberintendantursekretär Stücker und Beamter Heinrich Köhle, beide von Durlach, Leutn. d. R. Etuisfabrikant Walter Beck in Pforzheim, Kriegsfreiw. Gustav Jüner aus Wittenweiler, Franz Kropp von Haslach, Oberleutn. im Reg. 170 Held von Freiburg, Leutn. im Reg. 170 Hebert von Freiburg, Finanzsekretär Rudolf Bitteski beim Hauptfeueramt Stühlingen, Unteroff. Leopold Stader von Dingseldorf, Wiesbaden, Wolf Waier von Riebheim, Landw. Offizier, Johann Maile von Böhlingen, Hauptm. d. R. Franz von Christmar, früher in Konstantz, Feldw. Karl Dvninger aus Elgeltingen, Divisionspfarrer Boos, früher in Markdorf bei Konstanz.

Badisches Eisenbahnpersonal nach Brüssel befohlen. Zu den in Brüssel neu gebildeten Eisenbahnbetriebsämtern, die

dem Chef des Feldbahnwesens unterstehen, sind etwa 80 Eisenbahnbeamte und Eisenbahnarbeiter aus allen Gegenden Badens kommandiert. Sie werden sich am Samstag im Personenbahnhof Karlsruhe „feldbahnmäßig“ (Arbeiter in Dienstmütze, Dienstmantel, warmer Unterkleidung) einzufinden haben. Es ist den Beamten und Arbeitern empfohlen worden, Mundvorrat für drei Tage mitzunehmen. Alle Kategorien sind vertreten: Revisoren, Stationskontrolleure, Bau-, Sekretäre, Bahnmeister, Betriebsassistenten, Werkführer, Lade-, Bürogehilfen, Stellwerkschlosser, Rottenführer, Weichenwärter, Bahnwärter und Streckenarbeiter.

Die Uniformen des Luftschiffpersonals. Die Uniformabzeichen des Luftschiff-Bezugspersonals sind neu bestimmt worden. Während des mobilen Verhältnisses tragen die vertraglich angenommenen, nicht militärischen Luftschiff-Führer und Jahrgingenieur die feldgraue Feldmütze für Offiziere der Luftschifftruppen. Es gilt dies auch für die dienstpflchtigen, aber nicht mit der Waffe ausgebildeten Führer und Ingenieure. Alle tragen außerdem eine weiße Armbinde, die mit dem Stempel der vorgelegten Dienststelle und der aufgedruckten Bezeichnung der Formation versehen und mit Unteroffizierskreuz eingefaßt ist. Die dienstpflchtigen und mit der Waffe ausgebildeten Luftschiff-Führer und Jahrgingenieur tragen die Uniform der Feldwebel-Leutnants der Luftschifftruppen. Die Führer und Ingenieure, die aus dem Offizierstande hervorgegangen sind, sind ohne weiteres zum Anlegen der Offizieruniform berechtigt. Die feldgraue Dienstmütze mit Schirm und Kinnriemen für Luftschifftruppen und die Armbinde, aber ohne Kreuz, tragen die dienstpflchtigen, aber nicht mit der Waffe ausgebildeten Luftschiff-Steuerleute, Junker und Maschinisten. Luftschiff-Steuerleute, Junker und Maschinisten, die dienstpflchtig und mit der Waffe ausgebildet sind, tragen die Truppenuniform, wie sie ihrem Range entspricht.

Die Weihnachtsbescherung unserer Truppen und das rote Kreuz. Den Arbeiten für die Weihnachtsbescherung unserer Truppen wird gegenwärtig in der Depotabteilung des roten Kreuzes viel Arbeit gewidmet. Der Großherzog und die Großherzogin haben 4000 Mark hierfür gespendet, die Großherzogin Luise 2000 Mark, welche Gaben sehr willkommen sind. Denn der Umfang der Spenden für die badischen Truppenteile ist sehr groß, der Versandt wegen ihrer weiten Verteilung nicht einfach. Die gesamte Leitung der Veranstaltung liegt in den Händen des Herrn Dr. Pannewitz in Berlin, der sich als mehrmaliger Führer von Volkzügen die nötigen Erfahrungen gesammelt hat. Die Güterzüge gehen nach den Etappenhauptorten der Armeen und werden dort nach Armeekorps neu geordnet für die einzelnen Korps und kleineren Abteilungen. Diese Abteilungen dürfen 2 Begleiter zu jedem Wagen erhalten und nötigenfalls bis nahe an die Front fahren. Ueberall herrscht das ehrliche Bestreben, diesen Weihnachtsbescherungen zu vollen Gelingen zu verhelfen, diesen bei der bekannten Gesinnung unserer Soldaten dem Wohlbringen eines großen Kulturwerkes gleich geachtet wird. Jeder Soldat im Feld soll an der Weihnachtsstimmung seinen Anteil haben und die Dankbarkeit des deutschen Volkes für die Abwehr der Feinde erkennen. Für die auswärtigen Truppen werden an vier Stellen Weihnachtsgebäude hergestellt, die auf 20 Zentner angeliefert werden sollen. Sobald dies erreicht ist, wird für die Lazarette gebadet werden. Auch sind Verhandlungen mit dem Restorat im Gange, um zu bewirken, daß Schulkinder die Weihnachtsbescherung in den Lazaretten durch Chorgesänge beleben.

Weihnachtsgaben für das 14. Reservekorps. In den letzten Tagen wurde ein Aufruf Berliner Damen hier veröffentlicht, welche Weihnachtsgaben für das 14. Reservekorps nach Berlin zusammenziehen wollen. Dieser Aufruf beruht auf Irrtum. Nach Anweisung des Generalquartiermeisters und des kaiserlichen Kommissars wird die Weihnachtsgabenversorgung für dieses Armeekorps durch die hiesige Abnahmestelle freiwilliger Gaben beim 14. Armeekorps erledigt. Alle Gaben für die Weihnachtsbescherung der badischen Truppen sind also wie bisher an die Hauptabnahmestelle in der Landesgewerbeschule zu senden. Erbeten wird ein größerer Kleiderschrank für das hiesige Garnisonslazarett zur Unterbringung der Kleider der Schwestern und Helferinnen. Es ist begreiflich, daß ein kgl. Militärlazarett für solche Bedürfnisse nicht eingerichtet ist. Leihweise Ueberlassung eines geeigneten Schrankes mit angeheftetem Eigentumsvermerk wird daher dankbar begrüßt.

Liebesgaben. Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: Wie bekannt geworden, sind beim Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 5 als Liebesgaben hauptsächlich Dauermuscheln, Zigarren, Zigaretten, Tabak für Pfeifen und Zigaretten, elektrische Taschenlampen, Feuerzeuge, Streichhölzer, Kerzen, Seife und Taschentücher erwünscht. Die Uebermittlung übernimmt die in Offenburg (Baden) stehende Ersatzkaserne des genannten Regiments. Pakete mit persönlicher Adresse im Höchstgewicht von 5 Kg. können bis zum 30. November auch mit der Post durch Vermittlung des Paketdepots Karlsruhe (Baden) befördert werden. Letztere sind mit Begleitadresse aufzugeben. Außer der genauen Adresse: Dienstgrad, Name, Ersatzkorps, Regiment ist anzugeben „28. Infanterie-Division, 14. Armeekorps, Paketdepot Karlsruhe (Baden)“. Sendungen müssen bis zu den genannten Vermittlungsstellen frankiert werden.

Sammelstellen für Kriegsgefangene. Es ist in der letzten Zeit vielfach der Versuch gemacht worden, den Kriegsgefangenen im Feindland, Pakete mit warmen Kleidungsstücken, Wäsche und Nahrungsmitteln zu senden. Der Erfolg war nicht immer der gleiche, doch scheint es, daß wenigstens in Frankreich die Pakete prompt ankommen und den Gefangenen ausgehändigt werden. Besonders gute Erfahrungen wurden mit den nachfolgenden Adressen gemacht, von denen bereits Beweise vorliegen, daß die Sendungen tatsächlich angelangt und bestimmungsgemäß übergeben worden sind. Exprobrte Adressen sind: Chateau de Munnusio, bei Macon, Lyon, Romans, Bouthéon, le Bun, Aurillac, Montauban, Castres, Mont Louis. Im Interesse der Kriegsgefangenen, die an einzelnen Orten, z. B. Bordeaux, erwerbsunfähig sehr schlecht versorgt werden, wird es sich empfehlen, recht viel Naturalien, die sich zum Verschicken ins Ausland eignen, wie Dauermuscheln, Speck, Erbsen, Kaffee, Thee, Kakao, Schokolade, Zucker, Dürrobst, Gebäck usw. zu senden. Wertvoll wäre es, Adressen von einzelnen höherstehenden Personen, wie sie zur Beaufsichtigung von Gefangenen herangezogen werden, etwa Feldwebel oder Unteroffiziere bekannt zu geben. An diese könnten dann Sendungen zum Zwecke der Verteilung an die Bedürftigsten, die bis jetzt nichts aus der Heimat erhielten, gerichtet werden und außer den Angehörigen wäre sicher mancher gerne bereit, auch den armen unbelannten Gefangenen einen deutschen Weihnachtsgruß zu senden. In Mannheim und Heidelberg sind Sammelstellen, die sich speziell dem Verkehr mit Kriegsgefangenen zur Aufgabe gemacht haben, errichtet worden. Man ist dort gerne bereit, soweit möglich, Adressen zu vermitteln und bittet andererseits um Zufendung von Namen. Auch werden gerne Gaben für Kriegsgefangene entgegengenommen. Die Adressen der Sammelstellen sind wie folgt: Heidelberg, Städtisches Verkehrsamt, Leopoldstraße 2, Tel. 2840, und Frau Major Suffschmid, Gaisbergstraße 7, Mannheim, Bindehof, Jean Hebel, Waldparkstraße 4, Tel. 3267.

Das Nachrichtenbüro für das neutrale Ausland, Rudolph Koch, Herrenstraße 39, hat heute in Pforzheim und Landau (Pfalz) Zweigniederlassungen eröffnet.

Der evang. Kirchenchor der Neuweltstadt veranstaltet am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus der Weststadt (Blücherstraße 20) ein Konzert zu Gunsten der Angehörigen bedürftiger Kriegsteilnehmer. Da die Mitwirkung hervorragender Solisten gesichert und die Leistungsfähigkeit des Chors anerkannt ist, steht ein hoher Kunstgenuss zu erwarten.

Bevölkerungsbewegung in Karlsruhe im Oktober.

Karlsruhe, 16. Nov. Die Zahl der Eheschließungen betrug 111 (Oktober 1913: 152). Lebendgeborene wurden 260 (Oktober 1913: 264) angemeldet, darunter 134 (120), Knaben und 126 (144) Mädchen; ehelich waren 217 (220) und unehelich 43 (44). Die Zahl der Totgeborenen betrug 12 (10), darunter 6 (8) Knaben und 6 (2) Mädchen. Gestorben sind 133 (Oktober 1913: 142) Personen (ohne die gestorbenen Krieger) und zwar 65 (70) männlichen und 68 (72) weiblichen Geschlechts; unter den Gestorbenen befanden sich 34 (38) Kinder im 1. und 1 (6) Kind im 2.-5. Lebensjahr.

Von den wichtigsten Todesursachen kamen vor: Masern 1mal (Oktober 1913: —); Diphtherie und Krupp 2mal (Oktober 1913: 1mal); Keuchhusten 1mal (—); Typhus — (1mal); Lungentuberkulose 17mal (16mal); Lungenerkrankung 5 (10); sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 2 (6); Krankheiten der Kreislauforgane 21 (8); Krankheiten des Nervensystems 9 (18); Magen- und Darmkatarrh 14 (9), darunter befinden sich Kinder im 1. Lebensjahr 14 (9); sonstige Magen- und Darmkrankheiten 13 (9); Krebs und sonstige Neubildungen 12 (15); Selbstmord 4 (3); Verunglückung 2 (4). Scharlach, Influenza und Genickstarre waren weder im Berichtsmonat noch im Oktober 1913 vertreten.

Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet betrug die Zahl der Eheschließungen 9,06 (Oktober 1913: 12,71), der Geburten 22,12 (22,50), der Lebendgeborenen 21,22 (22,08), der Sterbefälle 10,86 (11,88) und der Geburtenüberschuss 10,37 (10,20).

Bemerkenswert ist vom verflochtenen Monat, daß die Sterblichkeit sehr gering war. In früheren Jahren sind zurück bis zum Jahre 1904 im Oktober stets mehr Todesfälle zu verzeichnen gewesen als im Berichtsmonat; auf 1000 Einwohner berechnet ist sogar — von Januar 1914 abgesehen — die allgemeine Sterbeziffer (10,86) die beste, die hier jemals beobachtet wurde. Diese günstige Erscheinung ist auf den Geburtenüberschuss von bemerkbarem Einfluß gewesen. Der Unterschied zwischen Geborenen und Gestorbenen ist größer als jemals in den Monaten ab November 1910; nur der Juli 1914 war noch besser. Damals umfaßte der Geburtenüberschuss 139 Personen oder 11,34 vom Tausend der Einwohner, jetzt 127 oder 10,37 vom Tausend.

Das Kriegspaket.

(Untenstehendes Gedicht, so schreibt uns eine Leserin, habe ich oft als Kind auf einem verschollenen Bilde gesehen, das ein altes Mütterchen darstellt, wie es ein Kriegspaket macht.)

Gepackt, gefestigt, nun geh' hin,
Erfreue meinen Herzensjungen.
Wär' ich so jung, wie alt ich bin,
Ich wär' der Feldpost nachgesprungen;
Gelaufen wär' ich Tag und Nacht,
Hät' ihm das Päcklein selbst gebracht.

Denn alles was ich denk und tu,
Kom' Morgen- bis zum Abendlegen
Eilt meinem Sohn, dem ein'gen zu,
Er ist mein alles allerwegen
Und was ich für ihn denk und sinn,
Das steht in diesem Päcklein drinn.

Die Strümpfe und die warmen Socken,
Die strickt ich selbst beim Lampenlicht,
Das war des Kindes erst Frohlocken,
Die Augenlust vergeht ich nicht.
Jetzt hegl ich bei demselben Schein
Dem Kriegsmann seine Gaben ein.

Ein Päckchen Tabak und dazu
Ein Tüchchen Kaffee, fein gemahlen,
Gib Acht, wenn er's erblickt im Nu,
Wird ihm die Freud' im Auge strahlen;
Und dabei wird ihm dann gewiß,
Das Mutterliebe nichts vergißt.

Und dann zu unterst, ganz versteckt,
Liegt, was die Liebste ihm geschrieben.
Warum? Damit er erst entdeckt,
Wenn er erkennt, das meine Liebe
Ihm heute noch am nächsten stehe —
Wenn's anders wär, das tät mir wehe.

So hatt' das Mütterlein bewegt
Ihr Werk vollbracht in stillem Sehnen,
Ob auch der Mutterstolz sich regt,
Auf's Siegel fallen heiße Tränen,
Und zitternd preßt das Herz die Hand:
Du forderst viel, o Vaterland!

Handel und Verkehr.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft, A.-G., Mannheim. In der am 26. November d. Js. abgehaltenen vierten ordentlichen Generalversammlung wurden die Bilanzregularien, insbesondere auch die Gewinn-Verteilung, einstimmig genehmigt, wonach auf das eingezahlte Aktienkapital 4 Prozent Dividende verteilt, dem ordentlichen Reservefonds 3000 Mark zugewiesen und 13 792,34 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden. In den Ausschüßrat wurden die durch das Los ausgelobten Herren Bankier Alexander Büchlin, Neustadt a. d. Haardt und Hofrat Hermann A. Marg-Mannheim wieder, und Herr Regierungsrat Ludwig Janzer, Direktor der Rheinischen Kreditbank, Mannheim, neu gewählt.

Neueste Nachrichten.

Magdeburg, 27. Nov. Der „L.-A.“ meldet aus hier: Beim Schlittschuhlaufen in Grünwalde sind acht Schulkinder eingebrochen, von denen sechs gerettet werden konnten. Zwei Mädchen im Alter von 6 und 14 Jahren sind ertrunken.

Hamburg, 26. Nov. (Nicht amtlich.) Die Erziehung für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Meßger ist auf Freitag, 29. Januar 1915, festgelegt worden.

W.L.B. Rom, 26. Nov. Marchese Visconte Benosta ist schwer erkrankt.

Paul Hebergers Sepsispastillen

ein wertvolles Heil- und Stärkungsmittel für Verwundete und Kranke. Hebergers Sepsis wird ärztlich mit großem Erfolge empfohlen, wo es gilt die Kräfte zu heben und den Körperzustand zu bessern. Schachtel für 24 Glaschen Mk. 2.60 in Apotheken oder direkt von Paul Heberger, Bern (Schweiz). — Landesausstellung Bern 1914 Gold-Medaille, 1906.

Amthliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. November 1914 gnädigst bewogen gefunden, dem Gemeindevorstand Karl Schlent in Friesenheim die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Badische Chronik.

nh. Pforzheim, 26. Nov. Im Stadtteil Brögingen erschoss sich in der vergangenen Nacht der Bauunternehmer Adolf Wallburg, vermutlich aus finanziellen Schwierigkeiten. Wallburg war Witwer, beschäftigte aber, sich demnächst wieder zu verheiraten; das Aufgebot war schon erlassen. Er hinterläßt mehrere erwachsene Kinder, darunter zwei Söhne, die zurzeit im Felde stehen. Wallburg war Mitte der Fünfziger.

Manheim, 26. Nov. Auf dem Felde der Ehre starb in einem Kampfe am 20./21. Oktober den Heldentod Professor Friedrich Züch, der sich um die Mannheimer Jugend in besonders hohem Maße verdient gemacht hat. Lange Jahre führte er die hiesige Knaben-Ortsgruppe des „Wandervogels“ und leitete mit viel Geschick und Hingabe die Wanderungen und Ausflüge.

Manheim, 26. Nov. Die von der Mannheimer Lehrerschaft für den Monat November veranstaltete Sammlung zum Zwecke der Kriegsunterstützung ergab den Betrag von 6525 Mark. Insgesamt wurden bis jetzt von den Mannheimer Lehrern und Lehrerinnen 20 500 Mark an die Zentrale für Kriegsfürsorge abgeführt.

Heidelberg, 26. Nov. Prinz Max von Baden besuchte gestern die hiesigen Lazarette. — Da der englische Lektor an der Universität in das Konzentrationslager für Engländer gebracht werden mußte, ist seine Stelle an der Universität frei geworden. Jetzt wurde zu seinem Stellvertreter Professor Ernst Werner von der hiesigen Höheren Mädchenschule ernannt.

H. Heidelberg, 26. Nov. Seit dem heutigen Tage hat unsere Stadt wieder eine ziemlich starke Garnison. Während des mobilen Verhältnisses haben die Kolmarer Jäger hier Garnison genommen, um in der alten Grenadierkaserne die zahlreichen Kriegsfreiwilligen und Neueingezogenen für das Feld auszubilden. Unter den schneidigen Marschweisen der Feuerwehrrupelle hielt das Bataillon heute mittag vom Bahnhof aus seinen Einzug durch die von einer überaus dichten Menschenmenge erfüllten Hauptstraße, voraus die liebe Jugend mit flatternden deutschen und österreichischen Fahnen. Das Publikum bewillkommte die Jäger mit freudigem Zuruf und Klumengrüßen. Die größte Freude über die schneidigen grünen Kolmarer strahlte jedoch aus den Augen unserer Heidelberger Blaudügelin. — Anlässlich des großen Kuffensieges läuteten die Glocken sämtlicher Kirchen von vier Uhr an eine Viertelstunde. Die Stadt trägt seitdem Fahnenhonorar.

Lautenbach (Gernsbach), 26. Nov. Der fünfzig Jahre alte Landwirt Bernhard Schiel L. von hier wollte gestern Laubstreu auf den Heuspeicher schaffen und als er mit einem Arm voll bereits oben war, rutschte er auf der Scheuertreppe aus und fiel in die Scheuertenne hinunter. Er verletzte sich schwer und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Uffen, 26. Nov. Hier hat ein 13jähriger Bursche eine Schwindelgrößerer Stills in Szene gesetzt, die etwas an den Fall Köpenick erinnert. Der mit einer ungläublichen Portion Frechheit ausgerüstete Bursche führte sich mit einer aus allen möglichen Bestandteilen zusammengesetzten Uniform eines Leutnants ein, machte den Leuten die unmöglichsten Dinge vor, hatte auf bestellten Bistensarten sich das Adelsprädikat zugelegt und war im Besitze gefälschter Papiere. Selbst durch die Bahnhofswachen kam er unbehelligt hindurch. Als er dann aber auch seine Uniform und seine Orden spazieren führte und in der Umgegend Fahrten unternahm, erreichte ihn laut „Bad. Nachr.“ das Verhängnis und nun harret er im Amtsgefängnis zu Oberkirch der Abholung durch die Eltern und hoffentlich einer gehörigen Tracht Prügel.

Bahr, 26. Nov. Da Futtermittel zurzeit schwer in kleinen Mengen zu erhalten sind, hat die städtische Koststandscommission größere Mengen Futtermittel, Kleien und Fleischfutttermittel zu mäßigen Preisen aufgekauft. Sie werden an die hiesigen Halter von Groß- und Kleinvieh abgegeben werden.

Freiburg, 26. Nov. Der älteste Bürger Freiburgs, Alexander Köbele, ist im Alter von 96 Jahren gestorben. Köbele war früher Uhrmacher und ein eifriger Förderer der katholischen Vereine. Er gehörte zu den Gründern des Bürgervereins und des Gesellenvereins.

Willingen, 26. Nov. Infolge der Rückkehr zahlreicher Deutscher aus Frankreich, die bekanntlich sämtliche die hiesige Station passieren, sind die Geschäfte des Bürgermeisters derart gestiegen, daß für die Dauer der Wirtsamkeit der deutschen Uebernahmestelle vom Ministerium des Innern Rechtspraktikant Paul Dufner dem Bürgermeisteramt zur Ausschilfeleistung zugeteilt worden ist. Der Gemeinderat hat Rechtspraktikant Dufner zum weiteren stellvertretenden Vorsitzenden des Gemeindevorstandes ernannt.

Die deutsche Art.

Ein Roman aus unsern großen Tagen von Paul Burg.

Ges. Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H., Leipzig 1914.

(5. Fortsetzung.) Nachdruck verboten. Die alte Erzellenz schob sich einen Sessel vor ihren Schreibtisch und schloß den Klappdeckel auf. Viele Bücher und Kästen voller Papiere, Briefbündel und Päckchen schauten sie an. Die zierlichen, ehrwürdigen Schnitzel auf den feinsten Schubladen blinkten verblüffender Malerei, Rosenranken und güldene Ketten.

Liebevolle Blicke tauchte die Greisin mit ihrem trauten Schahwächter. Das alles sollte einmal der kleine Hans Martin erben. Gott behüte ihn; er war ja noch garnicht geboren.

Ein Schmuckkasten zog sie auf, der leise klirrte. Sob blinzelnde Orden und blanke Medaillen ans dämmernde Licht der verdunkelten Stube. Das waren alle Herrlichkeiten gewesen, die ihr Friedrich Franz von Kressenthin hinterlassen hatte. Als sie mit den vielen Ehrenzeichen zum Fürsten kam, hatte der Regent sie traurig wieder in ihre Hände gelegt.

„Behalten Sie das nur, liebe Erzellenz; Sie haben ja auch weiter nichts.“

Aus dem Herzstück des einen Kreuzes funkelte ein Brillant vor ihr auf. Wie ein Tränentropfen, Leise legte die alte Frau die goldenen Lasten wieder in das kleine Schub zurück und drängte das schwere Kästchen zaghaft wieder in seinen Rahmen.

bac. Donaueschingen, 26. Nov. Das hiesige Zentrumsblatt, der „Donaubote“, schreibt: „Da das Ministerium einem von dem Zentrum gestellten Antrag auf Verlegung des Wahltermins in ruhigere Zeiten nicht stattgab, findet die Wahl bestimmt am 10. Dezember laufenden Jahres statt. Landsturmänner, die unter den Waffen stehen, dürfen nicht wählen.“

Albert-Hausenstein, 26. Nov. Dieser Tage hielten die größten Volksschüler hier eine Treibjagd auf Goldfische ab, die ein recht schönes Ergebnis hatte. In der Gemeinde Albert allein konnten laut „Aubote“ 1500 Mark umgewechselt werden.

Wullendorf, 26. Nov. Im Kampfe für das Vaterland ist am 21. Oktober in Belgien Oberförster Ludwig Hieronimus gestorben. Der auf dem Felde der Ehre Gefallene stand im 46. Lebensjahre und war aus Mannheim gebürtig. Er war früher Forstamtmann beim Forstamt Offenburg, wurde dann nach Stodach und schließlich nach Wullendorf versetzt. Den Feldzug machte er auf dem westlichen Kriegsschauplatz als Oberleutnant d. L. und Kompagnieführer eines Reserve-Inf.-Regts. mit.

Konstanz, 26. Nov. Das Bürgermeisteramt will, wie das auch in anderen Städten geplant ist, um dem Petroleummangel etwas abzuwehren, besondere Bestimmungen über den Anschlag an das Stadt-, Gas- und Elektrizitätswerk herausgeben. Die Anschläge sollen während der Dauer des Krieges raschestens ermäßigt werden.

Vom badischen Roten Kreuz.

RK. Karlsruhe, 26. Nov. Wie schon gemeldet, ist eine größere Zahl von Sanitätern und Schwestern ins Feld gerückt. Vor der Abfahrt wurden dieselben von der Großherzogin Luise im Schloß empfangen und verabschiedet. Abgelöst wurden 200 Mann, die bereits zurückgekehrt sind; Schwestern wurden nicht abgelöst. Die Mannschaften belamen von dem Etappenbelegierten Major von Brigen ein vorzügliches Zeugnis. Sie haben sich gehalten wie gute Soldaten, treu, unverzagt, dienstwillig und gehorsam. Besonders gerühmt wurde ihre Kaltblütigkeit, als sie im Oberellaf einmal zwischen zwei Feuer gerieten. Nächstens werden wieder 25 Schwestern des Frauenvereins hinausgehen, die an Orten weggenommen werden, wo Helferrinnen zu Schwestern nachwachsen. Die Typhus-Impfung ist jetzt auf das gesamte Personal der freiwilligen Krankenpflege ausgedehnt.

Gef. Rat Prof. Dr. Klein berichtet über die bevorstehende Ausführung der Pfennigsammlung durch die Ausgabe von Marken zu 10 und 5 Pfennig. Hierüber wird besondere Bekanntmachung erfolgen.

Verschiedene Dankschreiben von Trupenteilen für empfangene Liebesgaben werden verlesen, darunter mehrere von dem Karlsruher Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 109, das sich überaus dankbar erweitert.

Der Mittelbadische Brauereiverband spendete dem Roten Kreuz 10 000 M. Die Brauerei Sinner außerdem 2000 M., Herr Schindler in Herbolzheim und seine Mutter spendeten zusammen 5000 M., wovon 3000 M. zur Verbesserung der Lage unserer Schwerverwundeten, 1000 M. für die aus dem Ausland zurückkehrenden Deutschen und 1000 M. für die Angehörigen der Marine verwendet werden sollen. Dem Wunsch der Geber entsprechend wird beschlossen.

Für die Ausstattung des Vereinslagarets im Luisenhaus, Baumstr. 56, sind noch sehr erwünscht: zwei eintürige Schränke, ein Spiegel, ein kleines Tischchen, einige Fensterklappen oder Fenstermäntel und zwei Ofenschirme.

Personenwagen sind bis jetzt nicht angekommen, daher wird die Bitte wiederholt. Abzugeben im Hauptdepot, Landesgewerbehalle.

Sehr erwünscht wäre dem Landesverein vom Roten Kreuz, Stefanienstraße 74, leihweise oder geschenkt, ein gebrauchter Kassenkranz.

Nächste Sitzung: Mittwoch, den 2. Dezember 1914, vormittags 11 Uhr.

Ein Protest der deutschen Aerzte.

oc. Karlsruhe, 26. Nov. Vom Verband der Aerzte Deutschlands geht uns folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

„Der ruchlose Feldzug, den unsere Feinde mit Lüge und Verleumdung gegen Deutschlands Ehre und Ansehen führen, hat ein neues, fast ungläubliches Opfer gefordert. Pariser Richter haben sich bereit finden lassen, gefangene deutsche Aerzte wegen „Gewalttätigkeiten gegen Einwohner und Nachlässigkeit bei der Behandlung von Verwundeten“ zu ein und zwei Jahren Gefängnis zu verurteilen. Wem treibt diese Nachricht nicht die helle Glut der Empörung ins Gesicht? Deutsche Aerzte sollen geküßert und sich gewalttätig an friedlichen Bürgern vergreifen, deutsche Aerzte sollen durch ihr Verhalten Kranken gegenüber eine derartige Strafe verwirkt haben! Jedes Wort der Rechtfertigung auf diese ungeheuerliche Lüge würden wir für eine Herabsetzung unseres Standes halten; es drängt uns nur, der allgemeinen Unterstützung und der Zuversicht Ausdruck zu geben, daß Deutschland diesen Faust-

schlag nicht ruhig hinnehmen, sondern so erwidern wird, wie es von jeher gute deutsche Art gewesen ist.

Die Vorsitzenden des deutschen Aerztevereins-Bundes und des Verbandes der Aerzte Deutschlands.
Dr. med. H. Dippe. Dr. med. H. Hartmann.

Handelskammer Karlsruhe.

1. Karlsruhe, 26. Nov. Die letzte Sitzung der Handelskammer Karlsruhe fand am 24. November statt. Zunächst wird die Wahl von zwei Herren vorgenommen, die dem Großh. Landgerichte Karlsruhe für die Ernennung von einem Handelsrichter-Stellvertreter für die bei diesem Gerichte bestehenden Kammern für Handelsachen vorgeschlagen werden sollen.

Das Großh. Bezirksamt Rastatt beabsichtigt, für seinen Bezirk eine bezirkspolizeiliche Vorschrift über den Schutz von Orts- oder Landschaftsbildern und Natur- oder Baudenkmalern gegen Verunstaltung durch Kellameisler und dergl. mit folgendem Wortlaut zu erlassen: „Aufschriften, Abbildungen, Kellameisler oder andere Gegenstände dürfen nicht angebracht oder aufgestellt werden, wenn durch Orts- oder Landschaftsbilder verunstaltet oder Natur- oder Baudenkmalern beeinträchtigt werden.“ — „Zwiderhandlungen werden an Geld bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Der gleichen Strafe unterliegt, weder auf Grund dieser Vorschrift ergangenen Aufforderung des Bezirksamts, angebrachte oder aufgestellte Gegenstände der genannten Art zu beseitigen, nicht nachkommt.“ Die Verammlung stimmt der Erlassung einer solchen Vorschrift zu, sie würde es aber begrüßen, wenn in wichtigen Fällen der in Rede stehenden Art, in denen die Ansichten auseinandergehen, die Handelskammer gehört werden würde.

Ein Amtsgericht des Handelskammerbezirks wünscht von der Handelskammer ein Gutachten über die Frage, „ob eine Mängelklage die innerhalb 8 Tagen erklärt wird, handelsüblich noch als unnerzüglich zu gelten hat.“ Es soll geantwortet werden: Die Frist für die Erhebung einer Reklamation sei im Warenhandel nach der Verschleierheit der Artikel verschieden bemessen; was, wie im vorliegenden Falle, den Handel mit frischem Obst betreffe, so müsse eine Reklamation sofort nach Eintreffen der Ware erfolgen; eine Mängelklage, die bei diesem Artikel innerhalb 8 Tagen erklärt werde, könne nach Handelsgebrauch nicht mehr als unnerzüglich gelten.

Aus den Nachbarländern.

2. Weidesheim, 26. Nov. Im Konkursverfahren über das Vermögen des verstorbenen Kommerzienrates Fritz Esel von hier wurden gestern in einer Sitzung die Forderungen geprüft, wobei der Konkursverwalter, laut „Wfz. Kurier“, befaunt gab, daß für die nicht bevorrechtigten Forderungen im Betrag von drei Millionen Mark, 10 Prozent zur Auszahlung gelangen könnten. Sollten sich die Gebäude und Liegenschaften günstig veräußern lassen, so könnte allerdings noch eine kleine Erhöhung des Prozentsatzes eintreten. Die bevorrechtigten Forderungen gelangen voll zur Auszahlung.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle: 24. Nov.: Emilie Stähle geb. Haag, alt 76 Jahre, Ehefrau des Hermann Stähle, Prio. — 25. Nov.: Ernst Maurauch, Gefängnisdirektor, Chemann, alt 59 Jahre. — 26. Nov.: Maria Eichhorn geb. Jaller, alt 45 Jahre, Ehefrau des Redakteurs Hermann Eichhorn.

Beerigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, den 27. Nov., 1/2 Uhr: Marie Rudi, Bahnverwalterin Witwe, Rahnstraße 11.

Hafer aus des Rheins. Schusterinsel, 27. Nov. morgens 6 Uhr 1.28 m (26. Nov. 1.27) Rehl, 27. Nov. morgens 6 Uhr 2.20 m (26. Nov. 2.25 m) Maxau, 27. Nov. morgens 6 Uhr 3.70 m (26. Nov. 3.72 m) Mannheim, 27. Nov. morgens 6 Uhr 2.87 m (26. Nov. 2.98 m)

Veranugungs- und Vereins-Anzeiger.

Das Nähere bietet man aus dem Inseratenteil zu erfahren. Freitag, den 27. November 1. Bad. Agnolog. Verein. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung. im Löwentraden Schachklub. Spi-labend im Cafe Bauer.

Sendet jedem Krieger

als Kräftigungsmittel sowie zur Linderung bei Magen- u. Darmkrankungen, insbesondere Durchfall den tausendfach bewährten und ärztlich empfohlenen

Kasseler Hafer-Kakao

(Nur echt in blauen Schachteln nie losel)

Aus einem andern Fache nahm sie ein Bündel Briefe, geknittert, oft gelesen, Hans Martins Feldzugsbriefe. Sie fuhr mit streichelnden Fingern darüber hin und wog das Päckchen stumm in der Hand.

„Wenn ich Elena daraus vorlese, wie sein Herz immer bei mir und Hans Karl war, von seinen Gefahren, hätte sie wohl ein Bild von dem Tapferen, und ihr mutiges Herz würde noch mehr erstarren, daß echtes Jagemannisches Blut in ihrem Rinde flüße —

Kriegsbriefe für eine hoffende Frau —? Sie werden mich auslachen. Diese Menschen heute stellen sich schöne Gipsfiguren in die Stuben, daß ihre Kinder körperschön geboren werden sollen! Als ob die toten fremden Gesichter das Herz einer Mutter bewegen können?“

Ein schmales Päckchen gelber Blätter nahm die weisse Hand aus dem untersten Schub und breitete sie auf der Schreibplatte aus, Tagebuchblätter, die Hans Martin von seinem Vater übernommen hatte. Die Tagebücher jener Voreltern, die noch einfach Jagemann geheißen hatten, waren längst in Erhardts Händen und schufen ihm manche Sorge. Er verstand das Geschlecht des vorigen Jahrhunderts nicht, das seitentlang von Nichtigkeiten schwärmte und seine Gefühle aus dem Spiegel herausbuchstabierte. Die letzten losen Blätter und Briefe aus einer eisernen Zeit hatte er zurückgegeben und sich von der Oma Erzellenz für später ausgeben.

Freilich, freilich, später, wenn er einmal wirklich ein Mann geworden war. Sechszwanzig Jahre und so schwankend in allen Entschlüssen! Ein wahres Glück, daß ihm Gott eine be-

herzte Frau gegeben hatte. Die Greisin schüttelte den Kopf über den Jungen; sie konnte ihn und seine schwankende, unglückselige friedene Zeit nicht begreifen.

Was sie nur da von der Zigeunerin erzählt hatten? — Sie wollte ihnen doch einmal die andere Weissagung sagen, die vor hundert Jahren Hans Martins Vater Jofias einer Zigeunerin um einen Taler abgekauft hatte, als er ins Feld ritt.

Tiefer neigte sie sich über die vergilbten Seiten, blätterte und las in den schlanken, schnellen Zeilen. Das vom Kriege und Krieges Not.

Anna Liefte ist gefakt. Wir haben nun auch noch das Schicksal befragt; eine junge Zigeunerin kam die Straße und rief uns an. Sie hat Anna Liefte Segen geweihsagt und mit einem krausen Spruch gegeben: Eueres Geschlechtes Blut ist feind und wird im vierten Gliede auf eines Fußes Breite fast verströmen. Seid großmütig gegen eure Frauen; sie sind gesegnet. — Ich weiß nicht, was ich mit dem Worte der schwarzen Dirne anfangen soll, aber Anna Liefte ist glücklich darüber und hat der Zigeunerin ihren kostbaren Schal um die nackten Schultern gehängt.

Du wirst mir heimkehren. Gott sei gedankt! Das ist ihr erstes und ihr letztes Wort. Heute Nacht rückt die Schwadron ins Feld. Und wir haben doch gestern erst Hochzeit gehalten.

Die alte Erzellenz lehnte sich in ihren Sessel zurück und las den Zigeunerspruch noch einmal nach: Eueres Geschlechtes Blut ist feind und wird im vierten Gliede auf eines Fußes Breite fast verströmen. —

(Fortsetzung folgt.)

Englische Anmaßungen gegenüber Brandenburg — Preußen — Deutschland.

Gen. D. M. Berlin, 27. Nov. Man schreibt uns: Englands rücksichtslose Handlungen gegen deutsche Unternehmungen zur See beginnen bereits zu Mitte des 17. Jahrhunderts.

Als Friedrich Wilhelm bald nach der Schlacht von Fehrbellin, 1675 in der Ostsee Küsten durch seine in Holland ermittelten Kriegsschiffe blockieren ließ und manche Schiffe seines Gegners gefapert wurden, war man in England von alle diesen Vorgängen sehr wenig erbaut.

Trotzdem ließ der Große Kurfürst holländische und französische Schiffe vor der Elbe aufbringen, um Hamburg zur Zahlung der ihm schuldigen Dufzinsen zu veranlassen; ja seine Schiffe wurden sogar 1680 gegen Spanien ausgeschickt.

Friedrich der Große mußte zu Beginn seiner Regierung wiederholt gegen Englands Maßnahmen bezüglich der Kaperei von Kriegstörern energischen Einspruch erheben.

Als er sich, obwohl seine Reeder und Kaufleute eingehend darüber unterrichtet waren und demgemäß handelten, zu ihrer Entschädigung, wegen ungerechtfertigter Wegnahme von Schiffen und Gütern an die englische Regierung wandte, erhielt er zur Antwort: „das sei englisches Recht und die Regierung könne in den Gang der Justiz nicht ein-

greifen“. England gewährte damals, wie immer, gleiches Seerecht nur der Schifffahrt einer gleich starken Seemacht.

Die Antwort des deutschen Reichsverwesers, des Erzherzogs Johann von Oesterreich, wurde in keiner Weise gewürdigt.

Die Antwort des deutschen Reichsverwesers, des Erzherzogs Johann von Oesterreich, wurde in keiner Weise gewürdigt. Im Gegenteil, Lord Palmerston ließ im Regierungsblatt, der „Morning Post“, nachdem er für seine Nation das Weltseefahrts-Monopol beansprucht und die Deutschen gewarnt hatte, keine Anschläge auf Schleswig-Holstein mit dem prachtvollen Hafen Kiel zu unternehmen.

Die Antwort des deutschen Reichsverwesers, des Erzherzogs Johann von Oesterreich, wurde in keiner Weise gewürdigt. Im Gegenteil, Lord Palmerston ließ im Regierungsblatt, der „Morning Post“, nachdem er für seine Nation das Weltseefahrts-Monopol beansprucht und die Deutschen gewarnt hatte, keine Anschläge auf Schleswig-Holstein mit dem prachtvollen Hafen Kiel zu unternehmen.

„Die Englischen mögen den Boden pflügen, mit den Wollen jegeln und Luftschiffen bauen, aber nie seit dem Anfang der Zeiten

hatten sie den Genius, das Weltmeer zu durchkreuzen oder die hohe See oder auch nur die schmalen Gewässer zu befahren.“

Man ist wahrlich im Zweifel, ob die gänzliche Gefichts-Ankunde oder der Mangel jeden Scharfbilds oder ob die unglückliche Anmaßung dieser Worte uns am meisten ins Staunen setzen soll.

Im Kriege 1864 fand die Anmaßung Großbritanniens erneuten Ausdruck; selbst seine Kriegsschiffe verhielten sich nicht einmal neutral, indem die englische Korvette „Aurora“ durch Nichtwissen der Flagge ein ihr folgendes österreichisches Schiff soweit in die See hinausjog in der Meinung, das Schiff sei ein dänisches, bis sie in die Nähe der dänischen Division kamen.

Die Nachricht vom Seetreffen bei Helgoland, das im englischen Parlament als Sieg der Dänen ausgegeben wurde, löste dort minutenlang andauernde Beifallsstürme aus.

Diesen vielfachen Anmaßungen Englands ist noch zu guter Letzt hinzuzufügen — von den augenblicklichen Verhältnissen und der Vorgezeit des Krieges 1914 soll hier nicht geredet werden — daß während des Burenkrieges Großbritannien von seinen Kriegsschiffen geradezu Seeüberläufer treiben ließ, indem diese in den außereuropäischen Gewässern, noch weit vom Kriegsschauplatz in Südafrika entfernt, deutsche Postdampfer vergewaltigten und für längere Zeit mit Beschlag belegten.

Vorher war Tegetthoff, nachdem seine Regierung die bestimmte Versicherung hatte geben müssen, daß die österreichischen Schiffe in der Nordsee bleiben würden, um dort nur die deutsche Küste und den deutschen Seehandel zu schützen, in London persönlich zu der Erklärung verpflichtet worden, daß er nicht in die Nordsee segeln würde.

Da kann es nicht Wunder nehmen, daß jetzt, wo dem Staate England und seinen Beamten kein von ihnen zu beachtendes Hindernis scheinbar mehr im Wege steht, daß jetzt die Zahl beispielloser, unerhörter, jedwedes Recht mit Füßen tretender Handlungen kaum noch anzuzählen ist.

Diesem Staat niederzuzwingen, ist die höchste und hehrste Aufgabe Deutschlands, das dadurch eine Kulturart ersten Ranges schafft.

Kriegsfreiwillige. Kräftige junge Leute von 17 Jahre an können als Kriegsfreiwillige eingestellt werden.

Tabaktag! Wer beim Einkauf die Gewähr für eine der Preis'are entsprechende, wirklich gute Zigarette haben will, der verlange in den einschlägigen Geschäften unsere als Qualitätsware bekannte trustfreie Spezia-marke „Reuchlin“ 2-10 Pfg.

Packkistchen für Liebesgaben. Praktisch und leicht. 16764* 28 cm lang, 14 cm breit, 10 cm hoch.

Geflügel! in nur feinsten, frischgeschlachteter Mastware freibleibend: 18806 Brathähnen . . . von Mk. 1.00 bis Mk. 1.60

Feldpostpakete 21.—30. November. Karlsruher Punschessenz. Hirsch-Apotheke, Karlsruhe. Telefon 1409.

Pelzen. Militär-Pelz-Westen. Nur Zirkel 32, 1 Treppe hoch. Sonntags ab 11 Uhr geöffnet.

Bucherer. Rosinen und Corinthen. Sultaninen. Drangeat und Citronat. Mandeln. Kranz-Feigen.

Bucherer. Passendes Weihnachtsgeschenk. Taschenlampen. Duntenfeuerzeuge. Kurt Riedel & Co., Adlerstr. 4.

Weihnachts-Geschenke für Ihre Lieben im Felde. Proviand. Wäsche. Reformhaus Neubert, Kaiserstrasse 122 und 87.

Praktische Liebesgaben für unsere tapferen Helden sind: Gummi-Mäntel und Pelerinen. Schlafsäcke. Luftkissen.

Automobil. 45 HP. Mercedes-Automobil. Aufflapbares Landaulett neuester Ausführung.

GALERIE MOOS KAISERSTR. 96. Kriegs-Ausstellung. Badischer Künstler.

Piano-Belegheits-Käufe. Eine Anzahl gebrauchte Pianos, zum Teil fast neu, in allen Holzarten, empfiehlt.

Damen-Mäntel. Kostüme. Blusen. Kindermäntel. Wettercapen. Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

Pfannkuch & Co. Für Feldpostpakete. Schokoladen. in größter Auswahl und allen Preislagen.

Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Aus der 80. Verlustliste.

(Namentliche Verlustliste badischer Regimenter.)
1. Reserve-Infanterieregiment Nr. 239, Mannheim.

III. Bataillon.
11. Kompagnie: Wehrmann Franz Weidese, Hausach, (Wolfsach), die Musiketiere Karl Betz, Etershofen (Schwäbisch Hall), Wilhelm Böhle, Reichenbach (Eberbach), Joseph Karl, Mannheim, Karl Rath, Rippenweier (Weinheim), Gustav Hünkelmann, Eichtersheim (Sinzheim), Johann Kolb, Hohenjachsen (Weinheim), Ernst Keller, Hohenstadt (Adelsheim), Heinrich Kautinger, Eichelbach (Sinzheim), Franz Mittelberg, Mannheim, sämtl. verw. Wehrm. Joseph Schneider, Einbach (Wolfsach), die Musiketiere Friedrich Brenner, Helmstadt (Sinzheim), Johann Bender, Nischfeld (Sinzheim), Karl Bechtold, Koborn (Mosbach), Theodor G., Hemsbach (Weinheim), Adam Göttsch, Lauterbach (Weinheim), Philipp Heilmann, Reichenhaußen (Sinzheim), Jakob Heider, Oberhausen (Zabern), Heinz Koch, Eichelbach (Sinzheim), Reinhardt Nischwitz, Hemsbach (Weinheim), Felix Schmidt, Mannheim, sämtl. verm. Gefr. Wilhelm Kommerich, Offenburg, Gefr. Joseph Roth, Dinglingen (Lahr), die Musf. Otto Dörner, Sattelbach (Mosbach), sämtl. gefallen. Karl Keil, Fürfeldt (Heildronn), verm. Friedrich Borch, Hemsbach (Weinheim), Karl Jehner, Pfaffenhofen (Elsach), beide gefallen. Offiz.-Stellv. August Dauth, Bretten, Gefr. Heinrich Schmitt, Bockum, Gefr. Karl Spinner, Brinsbach (Lahr), Horn. Karl Butterer, Rippenheim (Ettenheim), sämtl. verwundet.

12. Kompagnie: Die Musf. Wilhelm Bieler, Heidelberg, Anton Berberich, Hardheim (Wuden), Wilhelm Beier, Molsberg (Ettenheim), Hermann Egner, Redargartach (Heilbronn), Philipp Geier, Kirchheim (Heidelberg), Wehrm. Franz Goss, Weier (Offenburg), Wehrm. Johann Jogerich, Schlechttau (Baden), Musf. Heinrich Koch, Mannheim, Musf. Philipp Koshendorfer, Weinheim, Gefr. d. L. Paul Kempa, Bierzow (Schildberg), Gefr. d. R. Adolf Keller, Gamsburg (Mosbach), die Musf. Friedrich Lauer, Redargemünd, Peter Lebert, Mauer, Wilhelm Mühlbauer, Weinheim, Jakob Pföh, Kaptenau i. E., Wilhelm Schweizer, Steinsfurt i. E., Gefr. d. R. Michael Trautmann, Ulfen (Offenburg), Gefr. d. L. Albert Wurtz, Rippenheim (Ettenheim), Gefr. d. R. Karl Weber, Dinglingen (Lahr), Wehrm. Karl Wilhelm, Haslach (Oberkirch), sämtl. verm. Offiz.-Stellv. Paul Kreisler, Lopper (Frankfurt a. O.), Bizefeldw. Wilhelm Geisenhof, Darmstadt, Musf. Karl Appel, Mannheim, Musf. Nikolaus Chref, Lössbach (Heppenheim), Wehrm. Georg Engelhardt, Mauer (Heidelberg), die Musf. Peter Freund, Käferthal (Mannheim), Rudolf Hohmitel, Dittwar (Mosbach), Friedrich Karolus, Steinsfurt i. E., Josef Kraus, Mannheim, Georg Pfäffler, Weinheim, Wehrm. Leo Römer, Ettenheimweiler, Gefr. d. L. Johann Lehmann, Schappach (Wolfsach), die Musf. Christian Sailer, Mannheim, Karl Schwind, Medesheim (Heidelberg), Rudolf Töppe, Siebelen (Götha), Georg Uehlein, Unterwittighausen (Mosbach), Wehrm. Wilhelm Widersheim, Meisenheim (Lahr), sämtl. verm. Maschinengewehr-Zug: Bizefeldw. Hermann Hirth, Sulzbach (Saarbrücken), Unteroff. Eugen Suhr, Bayerne (Anton Baadt), Unteroff. Franz Schill, Jungweier (Offenburg), Schütze Friedrich Dolde, Rippurr (Karlsruhe), sämtl. I. verw. Schütze Otto Hofmann, Hellbra (Mansf. Seckr.), Schw. verw. Schütze Wilhelm Müller, Hüsten (Arnsberg), I. verw.

Reserve-Infant.-Regt. Nr. 240, Kattatt.
(Zonebeke, Pafschendaele und Moorslede vom 18. bis 28. 10. 14.)
I. Bataillon.

1. Kompagnie: Oberleutn., verm. d. Res., Hans Baldschmidt, Weimar, Schw. verw. Bizefeldw. Josef Beier, Kleusgermisch (Zalkenburg i. Obersiles.), die Unteroff. Ernst Keller, Thalheim (Mekkirch), Wilhelm Kleinmann, Sidingen (Hedingen), Kaspar Tillmann, Hüsten (Arnsberg), Karl Sames, Dillheim (Weglar), die Musf. Michael Heidt, Auenheim (Kehl), Franz Huber, Hesselbach (Oberkirch), Wilh. Hannich, Weidenau (Siegen), Horn. Wilhelm Kniehl, Adelsheim (Mosbach), die Musf. Otto Müller, Hagenweiler (Ueberlingen), Robert Müller, Eiern (Siegen), Otto Santo, Grafenhausen (Ettenheim) Wehrm. Alois Scherer, Wülzingen (Lauderbachshofheim), Gefr. Emil Schering, Odenheim (Bruchsal), Wehrm. Josef Meyer, Frankfurt a. M., Musf. Ernst Strager, Sackbach (Breisach), Wehrm. Philipp Wagenbloh, Obrißheim (Mosbach), Wehrm. Josef Wetter, Boll (Mekkirch), Gefr. d. L. Franz Xaver Veiter, Steiltingen (Stodach), Feldw.-Utr. Bertold Schneider, Salzweid i. Altmar, sämtl. gefallen. Offiz.-Stellv. Wilhelm Wenthaler, Karlsruhe, I. verw. Offiz.-Stellv. Karl Willius Karlsruhe, I. verw. Unteroff. Otto Hügde, Kenzingen (Stodach), Schw. verw. Unteroff. Ernst Söhl, Elsdorf (Marburg), Unteroff. Karl Schmidt, Drollshagen, Bizefeldw. Franz Xaver Schaf, Malwies (Stodach), Unteroff. Sebastian Schimminger, Volkerts- hausen (Stodach), die Musf. Wilhelm Augenstein II, Rieselbronn (Pforzheim), sämtl. I. verw. Reinhold Theodor Bleher, Mandelen (Dillkreis), Wilhelm Brucker, Leinzell (Schw.-Gmünd), Schw. verw. Adolf Bühler, Wasser (Emmenbingen), Schw. verw. Ref. Wilhelm Degehhardt, Eisfeld (Siegen), verw. die Musf. Wilhelm Deibel, Dörlinbach (Ettenheim), verw.; Hermann Donninger, Lauf (Bühl), I. verw. Karl Feuchter, Rieselbronn (Pforzheim), Schw. verw. Andreas Gengenbacher, Burkheim (Breisach), verw.; Karl Gemeiner, Krausenwies (Sigmaringen), I. verw. Emil Güh, Stollhofen (Bühl), Schw. verw. Leo Graf, Dachtlingen (Engen), Schw. verw. Robert Grether, Haffel (Schopfheim), verw. Wilhelm Griefinger, Laufen a. N. (Wiesingheim), I. verw. Josef Heger, Bühlenthal (Bühl), Schw. verw. Karl Heß, Herdingen (Lörrach), Schw. verw. Wilhelm Huttmacher, Wirm (Pforz.), I. verw. Fritz Janzen, Güstrow, Schw. w. Musf. Xaver Jenni, Bern-Jessenau (Schweiz), I. verw.; Musf. Karl Josef, Ruff, verw.; Wehrm. Adam Jost, Lühelshausen, Schw. verw.; Musf. Johann Kohler, Bühlertal, Wehrm. Josef Arug, Wehrbach (Lauderbachshofheim), Musf. Karl Mayer, Dwingen (Ueberlingen), Ref. Johann Mos, Rielasingen (Konstanz), Musf. Wilhelm Müller, Wirm (Pforzheim), Musf. Karl Müller, Anshofen (Ueberlingen), sämtlich verwundet; — Wehrm. Oswald Neudek, Oberdewisheim, Schw. verw.; Musf. Josef Obert, Kappel a. Rh., verw.; Gefr. d. L. Wilhelm Desterle, Stein (Hedingen), I. verw.; die Musiketiere Gebhard Pfeifer, Hohenbodman (Ueberlingen), verw.; Alois Rapp, Kappelwies, Schw. verw.; Karl Raub, Didingen, Schw. verw.; Adam Rauf, Darmstadt, verw.; Johann Reihardt, Heddesheim, I. verw.; Karl Reidt, Balzhofen (Bühl), verw.; Rudolf Röd II., Neusach (Bühl), I. verw.; Wehrm. Joseph Romann, Obmorshweier (Altkirch), I. verw.; Musf. Wilhelm Schneider, Trupbach (Weidenau), Ref. Friedrich Schler, Raiferingen (Gammertingen), Musf. Karl Staib, Roth a. S., Wehrm. Karl Vogel, Kappelrodek, Wehrm. Emil Vogel, Kappelrodek, Musf. Wilhelm Follenstein, Lörrach, sämtlich verwundet; Musf. Marita Welter, Halberstung (Baden-Baden), I. verw.; Wehrm. Friedrich Weinlein, Heidelberg, Schw. verw.; Gefr. Horn. Theodor Werth, Weggen (Wiesing), verw.; Wehrm. Hermann Wohlfart, Wehrbach (Lauderbachshofheim), verw.; Musf. Helmut Wolf, Didingen, I. w.; Musf. Adolf Zehle, Schweighausen, verw.; Musf. Fritz Zöbelin, Steiten (Lörrach), Schw. verw.; Gefr. d. R. Wilh. Koch, Kofhof, I. verw.; Unteroff. Johann Jost, Bedenkirchen (Benzheim), Unteroff. Paul Köllig, Oberdillfen (Siegen), Musf. Karl Algeier, Mähbach (Achern), Musf. Hermann Amann, Andelshofen (Ueberlingen), Musf. Franz Xaver Bauer, Eienthal (Bühl), Wehrm. Karl Bantnedt, Hundsbach (Bühl), Musiketiere Nikolaus Bes, Altdorf (Ettenheim), Fritz Binder, Haagen (Lörrach), Wilh. Bischoff, Didingen (Pforz- heim), sämtlich verm. d.



„Zum Rheingold“, Waldhorn- Frieda Billing-Zahn. Seite Freitag: 15558 Schlachttag, von 6 Uhr ab Schlachtplatz, wozu höflich einladet D. Obige.

Liebesgaben für Krieger. Bis 30. November sind 5 Kilo Feldpost-Pakete zulässig. Wir übernehmen Verpackung und Versand. Besonders preiswertes Angebot: Militär-Normal-Hemden per St. von M. 1.55 an, Hosen 1.25, Hemden 2.75, usw.

Mees & Löwe. Karlsruhe Kaiserstrasse 46. Rabatmarken.

Tabak Liebesgaben. Zigarren, Zigaretten, Tabake und Pfeifen - in grosser Auswahl. Karl Morlock. Zigarren-Import, Karlsruhe. Hauptgeschäft: Kaiserstrasse 75. Filialen: Karl-Friedrichstrasse 26, Kaiserstr. 3, Neue Bahnhofstr. 54. Fernsprecher: 768, 938, 984. 16814

Prima Tafel-Äpfel der feinste im Geschmack! Wegen Mangel an Äpfeln, so lange Vorrat reicht, Grasse Reinetten per Korb 11 und 12 Mark. Geibelsstrasse 3, Hof.

Zigaretten-Liebesgaben. Zur Weihnachtssammlung. habe ich mich entschlossen, Zigaretten nur für Liebesgaben an Private zu Fabrikpreisen abzugeben. Alfred Lehmann, Zigarettenfabrik, Herrenstrasse 11, Telefon 871.

Residenz-Theater. Waldstraße 30 sowie Schillerstr. 22. Von Samstag, 28. bis inkl. Diens- tag, 1. Dez., von 3 Uhr nachmitt. ununterbrochen bis 11 Uhr abends. Samstag, 28. Nov. bis inkl. Diens- tag, 1. Dez., von 7 Uhr bis 11 Uhr abends. Sonntags von 2 Uhr an. SPIEL-FOLGE mit hervorragender musikalischer Illustration durch die Herren Kapellmeister Römer sowie Konzertmeister Treumer. Vom Kriegsschauplatz. Das Leben am Quai der Scheidmündung Contich. — Unsere blauen Jungen am Yser-Kanal. — Messias nach der Einnahme durch die Deutschen — Lück nach der Vertreibung der Russen. — Aller- seelen im Feindesland. — In treuer Wacht am Meer. „Wehe dem Besiegten“. Die weiße Dame von Schloß Monroe. Drama in 2 Teilen und einem Vorspiel.

Buchen-Schicht- Nugholz-Verkauf. Das Groß. Forstamt Neckar- gemünd verteuert Freitag, den 4. Dezember 1914, vormittags 11 Uhr, in dem Geschäftszimmer des Forstamtes aus den Domänen- waldungen und den Waldungen der Pfälzer Rath. Kirchenschänke Heidelberg vor der Stellung 250 Eker Buchen-Schichtholz (Bürken- holz). Weitere Aufschlüsse erteilt 6151a das Forstamt. Gührüchlen-Spezialhaus J. Della Bona. Erbprinzenstr. 28. Telefon 745. offeriert frisch eingetroffen: 3tl. Artischocken gelber Gemüse-Zelleri Cardoni 16820 3tl. Blumentohl.

Bänselebern werden fortwährend angekauft Erbprinzenstr. 21, 2. St. G. Meess, geb. Stürmer.

Bänselebern werden fortwährend angekauft Adlerstr. 28, Seitenbau part. gegenüb. d. Serberg s. Heimat.

Kraut-Abfall. Schönes, großes Silberkraut ist fortwährend zu haben, pro Kopf 30 Pf., bei großer Abnahme billiger. 44 Schwarzer Adler, Kronenstr. 53. Teleph. 1285

Landbutter! Wer ist Abnehmer von 9 Pfund wöchentlich? Feinste Bedienung. Anfragen unter Nr. 6156a durch die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Kind (Mädchen) von guter Herkunft 1 1/2-6 Jahre alt, wird in gute Pflege oder als ein angenommene gegen Vergüt- ung (kleines Landstädtchen). Ange- bote unter Nr. 64385 an die Ge- schäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Anthracit-Gries wagenweise billig abzugeben. Gefr. Anfragen unter Nr. 6150a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Suche Klapp-Kamera, Bildgr. 4,5x6, 6x9 od. 9x12, mit gut. Optik (Anastigmat) zu kaufen. Angebote mit Preis unter Nr. 64698 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten. Hochlegante, neue, gebrauchte Chzimmer-Einrichtung billig zu kaufen gesucht. 31 Anträge unter Nr. 64697 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Prima Autoöl u. prima Zylinderöl, je ein Maß, günstig zu verkaufen. Neffentanten belieben ihre Adresse anzugeben unter Nr. 16785 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Praktische Gemeinde. 27. Nov. Abendgottesdienst 5 1/2 Uhr 28. Nov. Morgengottesdft. 9 „ Predigt 10 „ Jugend-Gottesdft. 3 „ Sabbat-Ausgang 5 30 „ Wertigs. Morgengottesdienst 7 15 „ Abendgottesdienst 4 45 „ Ztr. Religionsgesellschaft. 27. Nov. Sabbat-Anfang 4 00 Uhr 28. Nov. Morgengottesdienst 8 „ Schilergottesdienst 2 00 „ Nachm.-Gottesdft. 4 „ Sabbat-Ausgang 5 35 „ Wertigs. Morgengottesdienst 6 45 „ Nachm.-Gottesdft. 4 00 „

Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule Merkur. Karlsruhe, Kaiserstrasse 113. Telefon 2018. 16732. Schönschreiben. Jede Schrift ist ein Kunstwerk.

Buchführung, einf., dopp., amerik. Stenographie, Maschinenschreiben, Rechnen, Rundschrift, Wechsel- und Scheckkunde, Konto-Korrent- wesen etc. Honorar mäßig. Am 1. u. 15. jed. Monats beginnen neue Kurse. = Tages- und Abendkurse = Eintritt zu einzelnen Fächern jederzeit. Ausführliche Auskunft u. Pro- spekte gratis durch die Direktion.

Die Vogel-, Käfig- u. Zertischhdlg- von L. Jäger, Amalienstr. 22, empfiehlt prima Kanariensänger, andere Sing- u. Ziervögel, prakt. Vogelkäfige, Aquarien, Zierfische, als willkommenes Weihnachtsgeschenke. 16805.14.1

Fleisch-Verkauf. Samstag, den 28. Nov., von 7 bis 11 Uhr, verkaufe ich 20 prima Qualität Mastfleisch, eigene Mästung, à 1 Pfund 72 Pf. Wilhelm Rea, 946787, Reiterleibfieber.

Junge Dame aus französischer Gefangenschaft, wo sie ihre Gabe abgenommen bekam nach Deutschland zurück gelehrt, bittet um Hilfe für Fortkommen. Gefr. Angeb. unt. Nr. 64692 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“ 31. Junges Mädchen oder junger Mann, welche hiesige Schulen besuchen, finden angenehmes Heim bei voller Pension. Angebote unter Nr. 64699 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Woll-Abfälle aus der Fabrikation v. Leibbinden sowie neue Endabfälle werden zu höchsten Preisen angekauft. Angebote unt. Nr. 64698 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. Weißes Ninderwürfchen durch die Akademie, Kaiserstr. 113, abgegeben gegen Belohnung. 94699. Leffingstrasse 19, 2. Stod.

Weihnachts-Verkauf

zu außerordentlich billigen Preisen

Wegen vollständiger Aufgabe dieser Artikel

- 60 St. Damenblusen . . . jetzt Mk. 6.00 bis 0.95
- 25 St. Kinderkleidchen
- 300 St. warme, farb. Damen- u. Kinderhemden und Beinkleider (offen und Reform)

Grosse Posten Baby-Wäsche riesig billig!

ca. 2000 Meter Kleider- und Blusenstoffe

darunter schwarze Tuche per Meter Mk. 3.—

Günst. Gelegenheit für Vereine zum Kauf von Weihnachtsgeschenken!

300 St. Unterhosen reinw. Flanell 5.50

500 St. farbige Hemden Normal-Flanell u. kariert Mk. 3.— 3.45

500 St. Betttücher 150/225 cm Habllein. u. Baumw., v. 3.— an

300 St. Kopfkissen } staunend
300 St. Bettbezüge } billig
300 St. Schlafdecken i. Wolle u. B'wolle 20, 16, 12, 7, 6, 5, 3.50, 2.75

Sonntag von 11—7 Uhr geöffnet!

Jakob Löwe Kaiserstr. 46,

Eingang Konfektionshaus Mees & Löwe.

Was unsere Soldaten im Felde brauchen!

Wollene Westen in größter Auswahl . . . von Mk. 5.75 an

Wasserdicht imprägn. Westen aus Regenmantelstoff, Schirmseide, mit und ohne Wollfutter, in allen Preislagen.

Regenschutz

Zwischenkleidung absolut wasserdicht trotzdem luftdurchlässig

- Weste mit Aermeln . . . Mk. 7.75
- " ohne " . . . Mk. 4.50
- Beinschutz Mk. 2.75
- Ueberhosen Mk. 7.75

Eigenes Fabrikat. Glänzend bewährt

Regen- und Wetterhaut-Mäntel feldgrau . . . Mk. 20.50 bis 36.75

Wetterhaut-Pelzerinnen feldgrau von Mk. 16.75

Pelzwesten von Mk. 21.—
Pelz-Handschuhe von Mk. 8.75 an

Wollene

- Schlauchmützen von Mk. 1.25 an
- Ohrenwärmer " " —.65
- Pulswärmer " " —.35
- Handschuhe " " 1.75
- Shawis " " 2.40
- Leibwärmer " " 2.80
- etc. etc.

Wirksamer Schutz gegen Kälte

Taschen-Glühofen

besten Leib-, Taschen- und Handwärmer mit vielstündiger Brenndauer Vollkommen gefahrlos. Kosten der Wärmestunden etwa 1 Pfg. Fertig als Feldpostbrief. Einschliesslich 10 Wärmepatronen Mk. 1.50

Elekt. Taschenlampen mit Orig. 7 Stunden-Dauerbatterie. Metalldrahtlampe, Gürtelschlaf etc. 3.75 komplett Mk.

Sporthaus Freundlieb

Karlsruhe 16819

Kaiserstrasse 185.

Verlangen Sie bitte den illustr. Katalog über Feldausrüstung gratis und franko.

Pianos,

inige wenig gebrauchte Instrumente, einflussige Fabrikate, mit 5 Jahre Garantie, zur Hälfte des Neupreises baueben, sowie ein idones Harmonium für Mk. 90.—, alle auf Lager.

Kaufhaus Johs. Schlaile Karlsruhe i. B., Douglasstr. 24, neb. der Hauptpost.

Ueberschieber und Mäster

wenig getragen, staunend billig, neue Mäster zu der Hälfte des regul. Preises, Mäster, neue u. getrag., zu jedem Preis. 246950.2.1

Gelegenheitskaufhaus 55 Werderstrasse 55. Samstag nur abds. geöffnet. b. 7/8 bis 9 Uhr. Sonntags v. 11 Uhr ab geöffnet.

Wer liefert 10 Zentner gute Speisekartoffeln zu bill. Preisen? 246955 Zoblenstr. 41, II, b. Link.

Pelze,

bekannt billigste Preise. 15597

Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

Angehörige u. Kriegern Extrarabatt

Guter Mittag- u. Abendlich zu billigem Preis. 246895.3.2 Staiferstrasse 172, III.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

14. Danktaugung.

Am Spenden für das Rote Kreuz sind aus der Stadt Karlsruhe ei unerer Kästenverwaltung in der Zeit vom 1. bis 16. November seiter abgeliefert worden von: Seiner Großh. Hoheit dem Prinzen Kar von Baden, monatl. Gabe, 500 M. Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mar von Baden, monatliche Gabe, 500 M. Ungl. (amt. 10. Gabe) 10, 2. Gabe) 10, 3. Gabe) 10, 4. Gabe) 10, 5. Gabe) 10, 6. Gabe) 10, 7. Gabe) 10, 8. Gabe) 10, 9. Gabe) 10, 10. Gabe) 10, 11. Gabe) 10, 12. Gabe) 10, 13. Gabe) 10, 14. Gabe) 10, 15. Gabe) 10, 16. Gabe) 10, 17. Gabe) 10, 18. Gabe) 10, 19. Gabe) 10, 20. Gabe) 10, 21. Gabe) 10, 22. Gabe) 10, 23. Gabe) 10, 24. Gabe) 10, 25. Gabe) 10, 26. Gabe) 10, 27. Gabe) 10, 28. Gabe) 10, 29. Gabe) 10, 30. Gabe) 10, 31. Gabe) 10, 32. Gabe) 10, 33. Gabe) 10, 34. Gabe) 10, 35. Gabe) 10, 36. Gabe) 10, 37. Gabe) 10, 38. Gabe) 10, 39. Gabe) 10, 40. Gabe) 10, 41. Gabe) 10, 42. Gabe) 10, 43. Gabe) 10, 44. Gabe) 10, 45. Gabe) 10, 46. Gabe) 10, 47. Gabe) 10, 48. Gabe) 10, 49. Gabe) 10, 50. Gabe) 10, 51. Gabe) 10, 52. Gabe) 10, 53. Gabe) 10, 54. Gabe) 10, 55. Gabe) 10, 56. Gabe) 10, 57. Gabe) 10, 58. Gabe) 10, 59. Gabe) 10, 60. Gabe) 10, 61. Gabe) 10, 62. Gabe) 10, 63. Gabe) 10, 64. Gabe) 10, 65. Gabe) 10, 66. Gabe) 10, 67. Gabe) 10, 68. Gabe) 10, 69. Gabe) 10, 70. Gabe) 10, 71. Gabe) 10, 72. Gabe) 10, 73. Gabe) 10, 74. Gabe) 10, 75. Gabe) 10, 76. Gabe) 10, 77. Gabe) 10, 78. Gabe) 10, 79. Gabe) 10, 80. Gabe) 10, 81. Gabe) 10, 82. Gabe) 10, 83. Gabe) 10, 84. Gabe) 10, 85. Gabe) 10, 86. Gabe) 10, 87. Gabe) 10, 88. Gabe) 10, 89. Gabe) 10, 90. Gabe) 10, 91. Gabe) 10, 92. Gabe) 10, 93. Gabe) 10, 94. Gabe) 10, 95. Gabe) 10, 96. Gabe) 10, 97. Gabe) 10, 98. Gabe) 10, 99. Gabe) 10, 100. Gabe) 10, 101. Gabe) 10, 102. Gabe) 10, 103. Gabe) 10, 104. Gabe) 10, 105. Gabe) 10, 106. Gabe) 10, 107. Gabe) 10, 108. Gabe) 10, 109. Gabe) 10, 110. Gabe) 10, 111. Gabe) 10, 112. Gabe) 10, 113. Gabe) 10, 114. Gabe) 10, 115. Gabe) 10, 116. Gabe) 10, 117. Gabe) 10, 118. Gabe) 10, 119. Gabe) 10, 120. Gabe) 10, 121. Gabe) 10, 122. Gabe) 10, 123. Gabe) 10, 124. Gabe) 10, 125. Gabe) 10, 126. Gabe) 10, 127. Gabe) 10, 128. Gabe) 10, 129. Gabe) 10, 130. Gabe) 10, 131. Gabe) 10, 132. Gabe) 10, 133. Gabe) 10, 134. Gabe) 10, 135. Gabe) 10, 136. Gabe) 10, 137. Gabe) 10, 138. Gabe) 10, 139. Gabe) 10, 140. Gabe) 10, 141. Gabe) 10, 142. Gabe) 10, 143. Gabe) 10, 144. Gabe) 10, 145. Gabe) 10, 146. Gabe) 10, 147. Gabe) 10, 148. Gabe) 10, 149. Gabe) 10, 150. Gabe) 10, 151. Gabe) 10, 152. Gabe) 10, 153. Gabe) 10, 154. Gabe) 10, 155. Gabe) 10, 156. Gabe) 10, 157. Gabe) 10, 158. Gabe) 10, 159. Gabe) 10, 160. Gabe) 10, 161. Gabe) 10, 162. Gabe) 10, 163. Gabe) 10, 164. Gabe) 10, 165. Gabe) 10, 166. Gabe) 10, 167. Gabe) 10, 168. Gabe) 10, 169. Gabe) 10, 170. Gabe) 10, 171. Gabe) 10, 172. Gabe) 10, 173. Gabe) 10, 174. Gabe) 10, 175. Gabe) 10, 176. Gabe) 10, 177. Gabe) 10, 178. Gabe) 10, 179. Gabe) 10, 180. Gabe) 10, 181. Gabe) 10, 182. Gabe) 10, 183. Gabe) 10, 184. Gabe) 10, 185. Gabe) 10, 186. Gabe) 10, 187. Gabe) 10, 188. Gabe) 10, 189. Gabe) 10, 190. Gabe) 10, 191. Gabe) 10, 192. Gabe) 10, 193. Gabe) 10, 194. Gabe) 10, 195. Gabe) 10, 196. Gabe) 10, 197. Gabe) 10, 198. Gabe) 10, 199. Gabe) 10, 200. Gabe) 10, 201. Gabe) 10, 202. Gabe) 10, 203. Gabe) 10, 204. Gabe) 10, 205. Gabe) 10, 206. Gabe) 10, 207. Gabe) 10, 208. Gabe) 10, 209. Gabe) 10, 210. Gabe) 10, 211. Gabe) 10, 212. Gabe) 10, 213. Gabe) 10, 214. Gabe) 10, 215. Gabe) 10, 216. Gabe) 10, 217. Gabe) 10, 218. Gabe) 10, 219. Gabe) 10, 220. Gabe) 10, 221. Gabe) 10, 222. Gabe) 10, 223. Gabe) 10, 224. Gabe) 10, 225. Gabe) 10, 226. Gabe) 10, 227. Gabe) 10, 228. Gabe) 10, 229. Gabe) 10, 230. Gabe) 10, 231. Gabe) 10, 232. Gabe) 10, 233. Gabe) 10, 234. Gabe) 10, 235. Gabe) 10, 236. Gabe) 10, 237. Gabe) 10, 238. Gabe) 10, 239. Gabe) 10, 240. Gabe) 10, 241. Gabe) 10, 242. Gabe) 10, 243. Gabe) 10, 244. Gabe) 10, 245. Gabe) 10, 246. Gabe) 10, 247. Gabe) 10, 248. Gabe) 10, 249. Gabe) 10, 250. Gabe) 10, 251. Gabe) 10, 252. Gabe) 10, 253. Gabe) 10, 254. Gabe) 10, 255. Gabe) 10, 256. Gabe) 10, 257. Gabe) 10, 258. Gabe) 10, 259. Gabe) 10, 260. Gabe) 10, 261. Gabe) 10, 262. Gabe) 10, 263. Gabe) 10, 264. Gabe) 10, 265. Gabe) 10, 266. Gabe) 10, 267. Gabe) 10, 268. Gabe) 10, 269. Gabe) 10, 270. Gabe) 10, 271. Gabe) 10, 272. Gabe) 10, 273. Gabe) 10, 274. Gabe) 10, 275. Gabe) 10, 276. Gabe) 10, 277. Gabe) 10, 278. Gabe) 10, 279. Gabe) 10, 280. Gabe) 10, 281. Gabe) 10, 282. Gabe) 10, 283. Gabe) 10, 284. Gabe) 10, 285. Gabe) 10, 286. Gabe) 10, 287. Gabe) 10, 288. Gabe) 10, 289. Gabe) 10, 290. Gabe) 10, 291. Gabe) 10, 292. Gabe) 10, 293. Gabe) 10, 294. Gabe) 10, 295. Gabe) 10, 296. Gabe) 10, 297. Gabe) 10, 298. Gabe) 10, 299. Gabe) 10, 300. Gabe) 10, 301. Gabe) 10, 302. Gabe) 10, 303. Gabe) 10, 304. Gabe) 10, 305. Gabe) 10, 306. Gabe) 10, 307. Gabe) 10, 308. Gabe) 10, 309. Gabe) 10, 310. Gabe) 10, 311. Gabe) 10, 312. Gabe) 10, 313. Gabe) 10, 314. Gabe) 10, 315. Gabe) 10, 316. Gabe) 10, 317. Gabe) 10, 318. Gabe) 10, 319. Gabe) 10, 320. Gabe) 10, 321. Gabe) 10, 322. Gabe) 10, 323. Gabe) 10, 324. Gabe) 10, 325. Gabe) 10, 326. Gabe) 10, 327. Gabe) 10, 328. Gabe) 10, 329. Gabe) 10, 330. Gabe) 10, 331. Gabe) 10, 332. Gabe) 10, 333. Gabe) 10, 334. Gabe) 10, 335. Gabe) 10, 336. Gabe) 10, 337. Gabe) 10, 338. Gabe) 10, 339. Gabe) 10, 340. Gabe) 10, 341. Gabe) 10, 342. Gabe) 10, 343. Gabe) 10, 344. Gabe) 10, 345. Gabe) 10, 346. Gabe) 10, 347. Gabe) 10, 348. Gabe) 10, 349. Gabe) 10, 350. Gabe) 10, 351. Gabe) 10, 352. Gabe) 10, 353. Gabe) 10, 354. Gabe) 10, 355. Gabe) 10, 356. Gabe) 10, 357. Gabe) 10, 358. Gabe) 10, 359. Gabe) 10, 360. Gabe) 10, 361. Gabe) 10, 362. Gabe) 10, 363. Gabe) 10, 364. Gabe) 10, 365. Gabe) 10, 366. Gabe) 10, 367. Gabe) 10, 368. Gabe) 10, 369. Gabe) 10, 370. Gabe) 10, 371. Gabe) 10, 372. Gabe) 10, 373. Gabe) 10, 374. Gabe) 10, 375. Gabe) 10, 376. Gabe) 10, 377. Gabe) 10, 378. Gabe) 10, 379. Gabe) 10, 380. Gabe) 10, 381. Gabe) 10, 382. Gabe) 10, 383. Gabe) 10, 384. Gabe) 10, 385. Gabe) 10, 386. Gabe) 10, 387. Gabe) 10, 388. Gabe) 10, 389. Gabe) 10, 390. Gabe) 10, 391. Gabe) 10, 392. Gabe) 10, 393. Gabe) 10, 394. Gabe) 10, 395. Gabe) 10, 396. Gabe) 10, 397. Gabe) 10, 398. Gabe) 10, 399. Gabe) 10, 400. Gabe) 10, 401. Gabe) 10, 402. Gabe) 10, 403. Gabe) 10, 404. Gabe) 10, 405. Gabe) 10, 406. Gabe) 10, 407. Gabe) 10, 408. Gabe) 10, 409. Gabe) 10, 410. Gabe) 10, 411. Gabe) 10, 412. Gabe) 10, 413. Gabe) 10, 414. Gabe) 10, 415. Gabe) 10, 416. Gabe) 10, 417. Gabe) 10, 418. Gabe) 10, 419. Gabe) 10, 420. Gabe) 10, 421. Gabe) 10, 422. Gabe) 10, 423. Gabe) 10, 424. Gabe) 10, 425. Gabe) 10, 426. Gabe) 10, 427. Gabe) 10, 428. Gabe) 10, 429. Gabe) 10, 430. Gabe) 10, 431. Gabe) 10, 432. Gabe) 10, 433. Gabe) 10, 434. Gabe) 10, 435. Gabe) 10, 436. Gabe) 10, 437. Gabe) 10, 438. Gabe) 10, 439. Gabe) 10, 440. Gabe) 10, 441. Gabe) 10, 442. Gabe) 10, 443. Gabe) 10, 444. Gabe) 10, 445. Gabe) 10, 446. Gabe) 10, 447. Gabe) 10, 448. Gabe) 10, 449. Gabe) 10, 450. Gabe) 10, 451. Gabe) 10, 452. Gabe) 10, 453. Gabe) 10, 454. Gabe) 10, 455. Gabe) 10, 456. Gabe) 10, 457. Gabe) 10, 458. Gabe) 10, 459. Gabe) 10, 460. Gabe) 10, 461. Gabe) 10, 462. Gabe) 10, 463. Gabe) 10, 464. Gabe) 10, 465. Gabe) 10, 466. Gabe) 10, 467. Gabe) 10, 468. Gabe) 10, 469. Gabe) 10, 470. Gabe) 10, 471. Gabe) 10, 472. Gabe) 10, 473. Gabe) 10, 474. Gabe) 10, 475. Gabe) 10, 476. Gabe) 10, 477. Gabe) 10, 478. Gabe) 10, 479. Gabe) 10, 480. Gabe) 10, 481. Gabe) 10, 482. Gabe) 10, 483. Gabe) 10, 484. Gabe) 10, 485. Gabe) 10, 486. Gabe) 10, 487. Gabe) 10, 488. Gabe) 10, 489. Gabe) 10, 490. Gabe) 10, 491. Gabe) 10, 492. Gabe) 10, 493. Gabe) 10, 494. Gabe) 10, 495. Gabe) 10, 496. Gabe) 10, 497. Gabe) 10, 498. Gabe) 10, 499. Gabe) 10, 500. Gabe) 10, 501. Gabe) 10, 502. Gabe) 10, 503. Gabe) 10, 504. Gabe) 10, 505. Gabe) 10, 506. Gabe) 10, 507. Gabe) 10, 508. Gabe) 10, 509. Gabe) 10, 510. Gabe) 10, 511. Gabe) 10, 512. Gabe) 10, 513. Gabe) 10, 514. Gabe) 10, 515. Gabe) 10, 516. Gabe) 10, 517. Gabe) 10, 518. Gabe) 10, 519. Gabe) 10, 520. Gabe) 10, 521. Gabe) 10, 522. Gabe) 10, 523. Gabe) 10, 524. Gabe) 10, 525. Gabe) 10, 526. Gabe) 10, 527. Gabe) 10, 528. Gabe) 10, 529. Gabe) 10, 530. Gabe) 10, 531. Gabe) 10, 532. Gabe) 10, 533. Gabe) 10, 534. Gabe) 10, 535. Gabe) 10, 536. Gabe) 10, 537. Gabe) 10, 538. Gabe) 10, 539. Gabe) 10, 540. Gabe) 10, 541. Gabe) 10, 542. Gabe) 10, 543. Gabe) 10, 544. Gabe) 10, 545. Gabe) 10, 546. Gabe) 10, 547. Gabe) 10, 548. Gabe) 10, 549. Gabe) 10, 550. Gabe) 10, 551. Gabe) 10, 552. Gabe) 10, 553. Gabe) 10, 554. Gabe) 10, 555. Gabe) 10, 556. Gabe) 10, 557. Gabe) 10, 558. Gabe) 10, 559. Gabe) 10, 560. Gabe) 10, 561. Gabe) 10, 562. Gabe) 10, 563. Gabe) 10, 564. Gabe) 10, 565. Gabe) 10, 566. Gabe) 10, 567. Gabe) 10, 568. Gabe) 10, 569. Gabe) 10, 570. Gabe) 10, 571. Gabe) 10, 572. Gabe) 10, 573. Gabe) 10, 574. Gabe) 10, 575. Gabe) 10, 576. Gabe) 10, 577. Gabe) 10, 578. Gabe) 10, 579. Gabe) 10, 580. Gabe) 10, 581. Gabe) 10, 582. Gabe) 10, 583. Gabe) 10, 584. Gabe) 10, 585. Gabe) 10, 586. Gabe) 10, 587. Gabe) 10, 588. Gabe) 10, 589. Gabe) 10, 590. Gabe) 10, 591. Gabe) 10, 592. Gabe) 10, 593. Gabe) 10, 594. Gabe) 10, 595. Gabe) 10, 596. Gabe) 10, 597. Gabe) 10, 598. Gabe) 10, 599. Gabe) 10, 600. Gabe) 10, 601. Gabe) 10, 602. Gabe) 10, 603. Gabe) 10, 604. Gabe) 10, 605. Gabe) 10, 606. Gabe) 10, 607. Gabe) 10, 608. Gabe) 10, 609. Gabe) 10, 610. Gabe) 10, 611. Gabe) 10, 612. Gabe) 10, 613. Gabe) 10, 614. Gabe) 10, 615. Gabe) 10, 616. Gabe) 10, 617. Gabe) 10, 618. Gabe) 10, 619. Gabe) 10, 620. Gabe) 10, 621. Gabe) 10, 622. Gabe) 10, 623. Gabe) 10, 624. Gabe) 10, 625. Gabe) 10, 626. Gabe) 10, 627. Gabe) 10, 628. Gabe) 10, 629. Gabe) 10, 630. Gabe) 10, 631. Gabe) 10, 632. Gabe) 10, 633. Gabe) 10, 634. Gabe) 10, 635. Gabe) 10, 636. Gabe) 10, 637. Gabe) 10, 638. Gabe) 10, 639. Gabe) 10, 640. Gabe) 10, 641. Gabe) 10, 642. Gabe) 10, 643. Gabe) 10, 644. Gabe) 10, 645. Gabe) 10, 646. Gabe) 10, 647. Gabe) 10, 648. Gabe) 10, 649. Gabe) 10, 650. Gabe) 10, 651. Gabe) 10, 652. Gabe) 10, 653. Gabe) 10, 654. Gabe) 10, 655. Gabe) 10, 656. Gabe) 10, 657. Gabe) 10, 658. Gabe) 10, 659. Gabe) 10, 660. Gabe) 10, 661. Gabe) 10, 662. Gabe) 10, 663. Gabe) 10, 664. Gabe) 10, 665. Gabe) 10, 666. Gabe) 10, 667. Gabe) 10, 668. Gabe) 10, 669. Gabe) 10, 670. Gabe) 10, 671. Gabe) 10, 672. Gabe) 10, 673. Gabe) 10, 674. Gabe) 10, 675. Gabe) 10, 676. Gabe) 10, 677. Gabe) 10, 678. Gabe) 10, 679. Gabe) 10, 680. Gabe) 10, 681. Gabe) 10, 682. Gabe) 10, 683. Gabe) 10, 684. Gabe) 10, 685. Gabe) 10, 686. Gabe) 10, 687. Gabe) 10, 688. Gabe) 10, 689. Gabe) 10, 690. Gabe) 10, 691. Gabe) 10, 692. Gabe) 10, 693. Gabe) 10, 694. Gabe) 10, 695. Gabe) 10, 696. Gabe) 10, 697. Gabe) 10, 698. Gabe) 10, 699. Gabe) 10, 700. Gabe) 10, 701. Gabe) 10, 702. Gabe) 10, 703. Gabe) 10, 704. Gabe) 10, 705. Gabe) 10, 706. Gabe) 10, 707. Gabe) 10, 708. Gabe) 10, 709. Gabe) 10, 710. Gabe) 10, 711. Gabe) 10, 712. Gabe) 10, 713. Gabe) 10, 714. Gabe) 10, 715. Gabe) 10, 716. Gabe) 10, 717. Gabe) 10, 718. Gabe) 10, 719. Gabe) 10, 720. Gabe) 10, 721. Gabe) 10, 722. Gabe) 10, 723. Gabe) 10, 724. Gabe) 10, 725. Gabe) 10, 726. Gabe) 10, 727. Gabe) 10, 728. Gabe) 10, 729. Gabe) 10, 730. Gabe) 10, 731. Gabe) 10, 732. Gabe) 10, 733. Gabe) 10, 734. Gabe) 10, 735. Gabe) 10, 736. Gabe) 10, 737. Gabe) 10, 738. Gabe) 10, 739. Gabe) 10, 740. Gabe) 10, 741. Gabe) 10, 742. Gabe) 10, 743. Gabe) 10, 744. Gabe) 10, 745. Gabe) 10, 746. Gabe) 10, 747. Gabe) 10, 748. Gabe) 10, 749. Gabe) 10, 750. Gabe) 10, 751. Gabe) 10, 752. Gabe) 10, 753. Gabe) 10, 754. Gabe) 10, 755. Gabe) 10, 756. Gabe) 10, 757. Gabe) 10, 758. Gabe) 10, 759. Gabe) 10, 760. Gabe) 10, 761. Gabe) 10, 762. Gabe) 10, 763. Gabe) 10, 764. Gabe) 10, 765. Gabe) 10, 766. Gabe) 10, 767. Gabe) 10, 768. Gabe) 10, 769. Gabe) 10, 770. Gabe) 10, 771. Gabe) 10, 772. Gabe) 10, 773. Gabe) 10, 774. Gabe) 10, 775. Gabe) 10, 776. Gabe) 10, 777. Gabe) 10, 778. Gabe) 10, 779. Gabe) 10, 780. Gabe) 10, 781. Gabe) 10, 782